Evangelische Kirchenlieder

nach alter Lesart und Singweise.

Mit
Wechselgesängen, Altarliturgieen
und einem
Beicht- und Communionbüchlein.

Zweite vermehrte Auflage.

Darmstadt, 1852.
Verlag des evangelischen Bücherdepots.

Evangelische

Kirchenlieder,

nach alter Lesart und Singweise.

Freunden

und Vereinen kirchlichen Gesangs

dargeboten

zur Belebung des öffentlichen- und zur Wiedererweckung des häuslichen Gottesdienstes und des christlichen Hausgesanges.

Mit Beicht- und Communionbüchlein.

Zweite vermehrte Auflage.

Darmstadt, 1852.
Verlag des evangelischen Bücherdepots.

Abkürzungen

bei den Wechselgesängen:

☞ **G.** = Gemeinde; **A.** = Alle; **Ch.** = Chor; **M.** = Männergemeinde; **W.** = Weibliche Gemeinde; **K.** = Kinderchor; **H.-Ch.** = Halbchor; **St.** = Stimmen.

* bedeutet, daß in der 2. Auflage der Wechselgesang in seiner Anordnung von dem der ersten etwas abweicht. — Unter der Weise: „Meinen Jesum laß ich nicht," ist in der Regel die neuere, von Haydn, gemeint.

Hofbuchdruckerei von Ernst Bekker in Darmstadt.

Stille Andacht
nach dem Eintritt in das Gotteshaus.

Herr, du dreieiniger Gott, diese Stätte, in welcher ich stehe, ist heilig. Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Du aber, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du bist der große und unsichtbare Gott, welcher sich in diesem Hause uns offenbart und dessen Namen wir anbeten und ehren. — O Herr! du hast auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat ist es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenossen Gottes, und deine Gnade macht es, daß ich heute Gesundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des Herrn meines Gottes. — Nun, mein Gott! siehe, ich komme vor dein Angesicht mit Loben und Danken. Ich preise deinen heiligen Namen an der Stätte, da deine Ehre wohnet, und will nun hören, was du mir in deinem Worte sagst, dir vortragen in meinem Gebete, was ich bedarf, und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine. Lobet den Herrn in seinem Heiligthum, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein!

Oder: Lied 1 — 7. 60. 62. 63. 69. 72. 73. 79. 80. 86.

I. Responsorien für den Altardienst (Liturgie).

1. Morgengottesdienst.

Eingang (Introitus).

Der Geistliche: Unser Anfang ꝛc.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, den Ort, wo deine Ehre wohnet. Kommt, lasset uns anbeten, knieen und niederfallen vor dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gemeinde: Nr. 1 — 7.

Sündenbekenntniß (Kyrie).

Der Geistliche: Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir arme, sündhafte Menschen erkennen, bekennen und klagen vor deiner göttlichen Majestät, daß wir dich vielfältig erzürnet haben mit Gedanken, Worten und Werken; geben uns derhalben schuldig deines Zornes und Gerichtes. Wir fliehen aber zu deiner grundlosen Barmherzigkeit, suchen und begehren Gnade, und bitten dich von Grund unsers Herzens: du wollest dich unser erbarmen, uns alle unsere Sünden gnädiglich verzeihen, und wahrhaftige Besserung verleihen um deines geliebten Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und um deines allerheiligsten Namens Ehre willen. Herr, sei uns armen Sündern gnädig!

Die Gemeinde: Amen!

Oder: Herr Gott erbarme dich, Christe erbarme dich, Herr Gott erbarme dich!

Oder: Christe, du Lamm Gottes &c. 1. Vers.

Lobpreisung (Gloria).

Der Geistliche: (Gnadenspruch) Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, so spricht der Herr, Herr, dein Erbarmer!

O du treuer, gnadenreicher Gott, wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an: Herr Gott, Vater und Schöpfer! Herr Gott, Sohn, Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Herr Gott, heiliger Geist! heiliger, dreieiniger Gott, wir sagen dir Dank für das Werk deiner Erlösung, wir lobsingen deinem herrlichen Namen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen dein Wohlgefallen!

Die Gemeinde: Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

Oder: Allein Gott in der Höh &c. 1. Vers.

Oder: Alle: Herr, großer Gott! **Weibl. Gem.:** Dich loben wir! **Alle:** Bekennen dich! **W. G.:** Und danken dir! **Alle:** Die ganze Schöpfung preiset dich durch Himmel, Erd und Meere, zu dir Dreiein'ger neigen sich stets aller Himmel Chöre! **W. G.:** Von deiner väterlichen Hand fließt Heil und Segen jedem Land! **Alle:** Herr, großer Gott, dich loben wir, bekennen dich und danken dir! **W. G.:** Herr, großer Gott, dich loben wir! **Alle:** Bekennen dich und danken dir, bekennen dich und danken dir!

Wechselgruß (Salutation).

Der Geistliche: Der Herr sei mit euch!
Die Gemeinde: Und mit deinem Geiste!

Gebet um Erleuchtung (Collecte).

Der Geistliche: Allmächtiger Herr und Gott, wir bitten dich, gib deiner Gemeinde deinen Geist und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns laufe und wachse, mit aller Freudigkeit, wie sich's gebühret, geprediget, und deine christliche Gemeinde dadurch gebessert werde, auf daß wir mit beständigem Glauben dir dienen, und im Bekenntniß deines Namens bis an unser Ende verharren, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Der Geistliche verliest hierauf nach den Worten: „So spricht der Herr!" oder: „So verkündiget der Geist des Herrn!"

das **Evangelium** oder die **Epistel** des Tages,

und schließt mit den Worten: „Gelobt seist du, o Christus!"
Die Gemeinde: Amen, Amen, Amen!
Oder: Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Glaubensbekenntniß (Credo).

Der Geistliche: Ich glaube an Gott, den Vater, rc.
Die Gemeinde: Amen, Amen, Amen!

Hierauf das **Hauptlied**, die **Predigt** und dann vor dem Altar der **Segen**, worauf
die Gemeinde singt: **Amen, Amen, Amen!**
An Festen singt ein Chor beim Schluß Nr. 13.

---

2. Nachmittagsgottesdienst.

I. Gemeindegesang.

II. Altargebet (s. Würtemb. Kirchenbuch I. S. 215 rc.).

III. Liturgie:
Der Geistliche: Der Herr sei mit Euch!
Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Der Geistliche: Erhebet Eure Herzen zum Herrn!

Gem.: **Wir haben unsere Herzen erhoben zum Herrn.**

Der Geistliche: Schaff' in uns, Gott, ein reines Herz!

Gem.: **Und gib uns einen neuen gewissen Geist.**

Der Geistliche: Verwirf uns nicht vor deinem Angesicht!

Gem.: **Und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns.**

Der Geistliche: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit!

Gem.: **Dein Wort ist Wahrheit. Hallelujah!**

Der Geistliche spricht eine kurze Collecte, fürbittend für die Jugend.

IV. Katechisaton oder Bibelerklärung, oder Sonstiges in lehrhafter Behandlung.

V. **Der Geistliche:** Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Gem.: **Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah!**

Der Geistliche: Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen.

Gem.: **Dein guter Geist führ uns auf ebner Bahn.**

Vaterunser. Schlußvers. Segen. Amen.

II. Eingangslieder.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Ach, wie heilig ist der Ort! Ach wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, hier erhöret Gott Gebete; hier erschallt sein theures Wort, o wie heilig ist der Ort!

2. Bleibe bei uns, lieber Gast; speis uns gnädig mit dem Worte, das du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn!

Benj. Schmolke. † 1737.

Weise: Gott des Himmels und

2. Herr ich bin zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir: wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier: zeuch in meinem Herzen ein, laß es deinen Tempel sein.

Benj. Schmolke. † 1737.

3. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send, mit Hilf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

Wilhelm II. Herz. zu Weimar. 1662.

4. Komm, heiliger Geist! erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe: der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah!

Weise: Nun danket Alle Gott

5. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad' kehr heute bei mir ein, so wird dann dieser Tag ein rechter Sonntag sein.

Val. Löscher. † 1749.

6. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren: unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer † 1684.

7. Sieh hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir, und nimm mich hin.

Joach. Neander. † 1680.

III. Ausgangslieder.

Weise: Nun danket Alle Gott

8. Ach ja, Herr, lehre uns, so sind wir recht gelehret! Ach Herr, bekehre uns, so sind wir recht bekehret! Ach Heiland! heile uns, so sind wir ewig heil; dein Blut sei unser Trost, dein Geist sei unser Theil.

2. Es segne uns der Herr, der Urquell aller Güter: der ewge Arzt und Hort sei unser Hort und Hüter. Es leuchte über uns sein Gnadenangeficht, sein Friede ruh auf uns, sein Geist verlaß uns nicht.

Weise: Christus der ist mein

9. Ach sei mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach sei mit deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn diese uns nicht bliebe, fiel uns die Welt zu schwer.

3. Ach heiliger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit mit unserm Geist, und walte du bis in Ewigkeit.

Weise: Gott des Himmels und

10. Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist, segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

Jonathan Krause. † 1740.

11. Nun Gottlob! es ist vollbracht, beten, singen, lehren, hören; Gott hat Alles wohlgemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Gott uns spendet seinen Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln frei auf Gottes Wegen! Gottes Gruß uns ferner leite, und uns Alle wohl bereite.

Hartm. Schenck. † 1681.

Weise: Liebster Jesu wir sind

12. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit selgem

Sterben und mach uns zu Himmels Erben.

Wechselgesang.

Heilig, heilig, heilig!

13. Ch.: Jehova, Jehova, Jehova! Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig, Heilig, Heilig erschallen. Halleluja! A.: Halleluja!

IV. Festlieder.

1. Adventslieder.

Weise: Unerschaffne Lebenssonne

14. Kommst du? kommst du? Licht der Heiden! Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht; o du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hocherhaben; dann so will ich singen dir Hosianna! für und für.

Homburg. † 1681.

15. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud

und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel. † 1635.

Wechselgesang.

16. Ch.: Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freu sich alle Christenschaar; dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich.

2. A.: Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist; Gott sei für seine Gnad gepreist.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für.

Johann Olearius † 1684.

17. Warum willt du draußen stehen*), du Gesegneter des Herrn? laß dir bei mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

*) 1 Mos. 24, 31.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? hab

ich Lust, was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu, dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergötzet mit dem holden, süßen Mund? ei, wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach! Er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten: wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paulus Gerhardt. † 1676.

18. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! o Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergetze, mir kund und wißend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried

und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerslast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt. † 1676.

Weise: Herr Jesu Christ dich zu uns

19. Wolauf, du werthe Christenheit, erheb die Stimm und sing mit Freud vom Ehrenkönig Jesu Christ, der seiner Kirchen Bräutgam ist.

2. Er geht aus Gottes Thron herfür, nimmt an sich menschliche Natur: legt als ein Held seine Rüstung an, schlägt alle, die ihm widerstan.

3. Er wirbt die Kirch sein liebe Braut, mit der er sich in Gnad vertraut: sie ist im Glauben schön geschmückt, der durch viel Tugend an ihr blickt.

4. Verspricht ihrm Bräutgam Lieb und Treu, Furcht und Gehorsam ohne Scheu: das Predigtamt die Braut zuführt, täglich die Kirche wird vermehrt,

5. Durchs heilig Wort und Sakrament bekehrt zu Gott an allem End: sie lebt der Gnad, und hofft der Freud, und preiset Gott in Ewigkeit.

2. Weihnachtslieder.

Weise: O Gott, du frommer Gott

20. Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen! du, Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ: willkommen, der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständigs Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nie solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht; laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort warst bei Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja, du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll nnd Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb und meine große Noth hat deine Gluth entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.

7. Ach! laß nichts in mir sein, was du nicht hast geschaffen: reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens: laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt: so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurent. Laurenti. † 1722.

21. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, als uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesajas sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewgem Rath hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht. 1609.

Wechselgesang.

Ch.: Hallelujah! Hallelujah!

22. G.: Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer

immer kann! Gott hat viel an uns gethan: freuet euch mit großem Schalle! daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein seligs Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Wiederholung des Hallelujah.

Christ. Keymann. † 1662.

23. Gelobet seist du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der liegt in Mariens Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seim Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel machet reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis!

Dr. Martin Luther, † 1546.

Wechselgesang.*

24. A.: Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr englischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehre!

Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut. Freuet euch Hirten und Heerden!

3. I. H.-Ch.: Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; II. H.-Ch.: sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Ch.: Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd; alles anbetet und schweiget.

4. A.: Gott ist im Fleische: Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen! Gehet hinein, eins mit dem Sohne zu sein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. W.: Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze voll Liebe mir schenken: sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin, und sich in Demuth versenken?

6. K.: König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde, du sollst es sein, den ich erwähle allein: ewig entsag ich der Sünde.

7. M.: Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir, der du mich liebend erkoren.

8. A.: Menschenfreund Jesu! dich lieb ich, dich will ich erheben, laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; gib mir doch bald völlige Kindesgestalt, um dir allein nur zu leben!

Gerh. Tersteegen. † 1769.

25. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding!

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis,

5. Das aus seim Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher das Herze-Jesulein.

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nikol. Hermann † 1561.

26. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist das A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebstes Jesulein! zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn trägt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. Eia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freuden Ort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia, wärn wir da!

27. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlafe in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Jesu, in deiner Geburt.

3. Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kund gemacht! Durch der Engel Hallelujah schallt es laut von fern und nah: Jesus der Retter ist da!

Wechselgesang.

28. I. H.-Ch.: Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. II. H.-Ch.: Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Ch.: Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth. Er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Gem.: Sei uns willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

5. M.: Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering. Auf dürrem Gras liegt Jesus Christ, Er, der der Herr vom Himmel ist!

6. W.: Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit,

so wär sie doch dir viel zu klein, um deine Wiege, Herr, zu sein.

7. K.: Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

8. G.: Des laßt uns Alle fröhlich sein, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was uns Gott hat bescheert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

9. Ch. u. G. (mit Posaunen und starken Registern): Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! des freuen sich der Engel Schar, und singen uns solch neues Jahr.

Martin Luther. † 1546.

Weise: Vom Himmel hoch

29. Was ist das doch ein holdes Kind, das man hier in der Krippen findt? Ach, solch ein süßes Kindelein das muß gewiß vom Himmel sein.

2. Die Frau, die bei der Krippen kniet und selig auf das Kindlein sieht, das ist Maria fromm und rein: ihr mag recht froh im Herzen sein.

3. Der Mann, der zu der Seiten steht und still hinauf zum Himmel fleht, das muß der fromme Joseph sein: der thut sich auch des Kindleins freun.

4. Und was dort in der Ecken liegt und nach dem Kindlein schaut vergnügt, ein Oechslein und ein Eselein: das mögen gute Thierlein sein.

5. Und was den Stall so helle macht, und was so lieblich singt und lacht, das sind die lichten Engelein, die schaun zu Thür und Fenster ein.

6. Sei hochgelobt, du dunkle Zell! Durch dich die ganze Welt wird hell. Klein Kindlein in Mariens Schoß: wie bist du so unendlich groß.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag

30. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraun Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o längst gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel:*) Hallelujah.

*) Psalm 14, 7.

5. „Ach! daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hilfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich sein. Hallelujah."

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch und bist doch A und O. Hallelujah.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Hallelujah.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schoß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll; ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir geborn, wann ich nicht wär in Gottes Zorn. Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah.

Paulus Gerhard. † 1676.

3. Neujahrslieder.

31. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer G'fahr behütet hast das ganze Jahr. Hallelujah!

2. Wir bitten dich, o ewger Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit. Hallelujah!

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns Gott und steh uns bei. Hallelujah!

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk. Hallelujah!

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn. Hallelujah!

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr. Hallelujah!

Joh. Steuerlein. † 1613.

32. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende: drum freuet sich heut jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gotts Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ist an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte; er woll den Feinden steurn und wehrn, und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr und helf uns zu der Engel Schar, da wolln wir ihn schon preisen.

Wechselgesang. *

33. A.: Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.

3. I. H.-Ch.: Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern II. H.-Ch.: die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

4. K. u. W.: Also auch und nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

5. A.: Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

6. Ch.: Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

7. A.: Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

8. Ch.: Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armut Gut und Habe.

9. W.: Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

10. M.: Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

11. A.: Das Alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum selgen neuen Jahre.

Paulus Gerhardt. † 1676.

---

4. Passionslieder.

34. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes ꝛc. gib uns dein Frieden. Amen.

Wechselgesang.

Weise: An Wasserflüssen

35. A.: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Striemen, Wunden, Kreuz und Tod und spricht: Ch. 2 St.: „ich wills gern leiden."

2. A.: Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Ch.: „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zu Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten."

3. Ch. 2 St.: Ja Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. A.: O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. M.: Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. W.: Dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. M.: Du sollst sein meines Herzes Licht, W.: und wenn mein Herz in Stücke bricht, A.: sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen: mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

Paulus Gerhardt. † 1676.

36. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt, und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet: du wirst mit Essig und mit Gall getränket: ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, o Herr Jesu! hab dieß wohl verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und du mußt leiden!

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Lehr ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wann ich des Fleisches Lüsten dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite setzen: zu Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann, Herre Jesu, dort vor deinem Throne wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone: da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann. † 1647.

37. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir rc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, rc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, rc.

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, rc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde los gezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, rc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, rc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Chr. Homburg. † 1681.

Weise: Befiehl du deine

38. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret, gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet; wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist Alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth.

Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paulus Gerhardt. † 1676.

39. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all Zeit gefunden duldig, wiewohl du wurdst verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen! Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. gib uns dein Frieden, o Jesu!

Nicol. Decius. † 1529.

Wechselgesang.*

Weise: Nun ruhen alle

40. Ch. 2 St.: O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, (4 St.) dein Heil sinkt in den Tod. (2 St.) Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren (4 St.) mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Ch.: Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. W.: Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und andre Kinder, von Uebelthaten weißt du nicht.

4. A.: Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. M.: Ich bins, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll: die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. W.: Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest gar dich würgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

7. M.: Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur: W.: Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeur.

8. A.: Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst: was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

10. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu: die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt. † 1676.

41. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2 O große Noth! Gott selbst liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hilf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Johann Rist. † 1667.

Weise: O Traurigkeit

42. So ruhest du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt? Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken: sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt: doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

Salom. Franck. † 1725.

Improperia.

Micha 6, 3.

Wechselgesang.

43. Ch.: Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Antworte mir! Habe ich dich doch aus Aegyptenland geführt: und du hast zur Geißelung überantwortet deinen Heiland. Habe ich dich doch aus dem Diensthause erlöset: und du hast ans Kreuz geschlagen deinen Erlöser.

A.: Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewi-

ger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

2. Ch.: Habe ich doch Pharao und seine Reiter gestürzt ins Meer: und du hast mich überantwortet den Hohenpriestern und den Heiden. Habe ich dich doch gespeiset mit Manna und getränket von dem Wasser des Felsens in der Wüste: und du hast mich getränket mit Galle und Essig.

A.: Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

3. Ch.: Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Antworte mir!

A.: Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

Chr. C. J. Bunsen, nach Palestrina. † 1594.

44. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ: so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht: es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Just. Gesenius. † 1673.

5. Osterlieder.

45. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht! Wie kommt nach großen Leiden nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft Victoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied: wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit; er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach: es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paulus Gerhardt. † 1676.

Wechselgesang.*

46. W.: Erstanden ist der heilge Christ, A.: Hallelujah! M.: Der ganzen Welt ein Tröster ist, A.: Hallelujah!

2. W.: Und wär er nicht erstanden, A.: Hallelujah! M.: So wär die Welt vergangen, A.: Hallelujah!

3. W.: Und seit daß er erstanden ist, A.: Hallelujah; M.: Lobn wir den Herren Jesum Christ, A.: Hallelujah!

Martin Luther. † 1546.

47. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Hallelujah, Hallelujah! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland in Todeszwang. Hallelujah, Hallelujah! Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren sein Siegsfähnlein schwingt. Hallelujah, Hallelujah!

3. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Hallelujah, Hallelujah! Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallelujah, Hallelujah!

4. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: Hallelujah, Hallelujah! wie er der Schlangen Kopf zertritt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah!

5. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah! Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah, Hallelujah!

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wann mir gleich alle Welt stürb ab: gnug, daß ich Christum bei mir hab, Hallelujah, Hallelujah!

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich: sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin: weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah!

8. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt. Hallelujah, Hallelujah! Dort wollen wir, mit größerm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Heermann. † 1647.

48. Gelobt sei Gott im höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, der für uns hat genug gethan. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

2. Des Morgens früh am dritten Tag, weil noch der Stein am Grabe lag, erstund er frei ohn alle Klag. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

3. Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Noth, versühnet Sünd und Missethat. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

4. Nun bitten wir dich, Jesu Christ! weil du vom Tod erstanden bist, verleihe was uns selig ist. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

5. O mache unser Herz bereit, damit wir von der Sünd befreit, dir mögen singen allezeit: Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

Böhmische Brüder 1531.

Wechselgesang.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht

49. Ch.: Hallelujah! Jesus lebt! Tod und Hölle sind bezwungen: Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha: Jesus lebt! Hallelujah!*)

2. M.: Hallelujah! Seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet: wischet eure Thränen ab, weil die helle Sonne scheinet. Euer Heiland ist nicht da: Jesus lebt! Hallelujah!

3. W.: Hallelujah! Suchet nicht den Lebendgen bei den Todten, glaubet aber dem Bericht der verklärten Osterboten; diese wissen, was geschah: Jesus lebt! Hallelujah!

4. A.: Hallelujah! Dieses Wort soll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich begeben: gnug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt! Hallelujah!

5. Hallelujah! Er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb ich freudig hier; Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Hallelujah!

Benjamin Schmolke. 1715.

Wechselgesang.*

Weise: Freu dich sehr o meine

50. Ch.: Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze, du erlöste Schar! denn der Herr ist auferstanden, der für dich getödtet war. A.: Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. W.: Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth: M.: Alle Schuld, die mich beladen, tilget Christi Blut und Tod. A.: Er hat das Gesetz erfüllt, er hat Fluch und Zorn gestillt und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. M.: Hölle, schweig von deinen Banden, W.: Strick und Ketten sind entzwei: K.: Da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängniß frei: A.: Und wie seine Himmelfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Tod, ich darf dich nicht mehr scheuen, ob ich gleich zu Grabe geh: denn mein Grab will Jesus weihen, daß ich selig aufersteh: Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus mein Erlöser lebet.

5. W.: Jesus mein Erlöser lebet, welches ich gewißlich weiß; Ch.: Gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Ehr und Preis. A.: Singt durch die befreite Welt, daß das Reich der Sünde fällt, singt und ruft durch alle Landen: Jesus Christus ist erstanden!

Erdm. Neumeister. † 1756.

*) Die Endzeile ist bei ihrer Wiederholung stets von der ganzen Gemeinde zu singen.

Weise: Nun freut euch lieben

51. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen! ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Es hat der Löw aus Judas Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde schau getragen.

3. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

4. Laß weder Teufel, Welt noch Tod dich scheu und zaghaft machen, dein Jesus lebt, es hat nicht Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

5. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

6. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut! Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurentii. † 1700.

Wechselgesang.

Weise: Alle Menschen müssen

52. Ch.: Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus, ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seelen voll Verdruß: man hört ihre Klageworte, doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. M.: Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach! W.: Manches wandelt ganz alleine, daß es nur zur Gnüge weine. A.: Doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. M.: Oft schon hab ichs auch empfunden: Jesus läßt mich nicht allein. Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. W.: Wenn ich mich in Leid verzehre, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

4. A.: Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt mich anzufeinden, ach so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, wollst du mächtig mich bedecken: komm

in meinem Geist zu ruhn, was du willst, das will ich thun.

5. M.: Tröst auch Andre, die voll Jammer einsam durch die Fluren gehn, oder in der stillen Kammer tief bekümmert zu dir flehn. W.: Wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, K.: Sprich dann ihren Seelen zu: „Liebes Kind, was trauerst du?“

6. M.: Hilf, wenn es will Abend werden, und der Lebenstag sich neigt, W.: Wenn dem dunkeln Aug auf Erden nirgends sich ein Helfer zeigt; A.: Bleib alsdann in unsrer Mitten, wie dich deine Jünger bitten, bis du sie getröstet hast; bleibe, bleibe, theurer Gast!

Joh. Neunherz. † 1700.

---

6. Himmelfahrtslieder.

Weise: Nun freut euch lieben

53. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenns dir gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Weise: Heut triumphiret Gottes

54. Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron: Hallelujah, Hallelujah! er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall ist ausgebreit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, sein Heer erlegt und umgebracht: Hallelujah, Hallelujah! wie mit Gewalt ein starker Held im Treffen seine Feinde fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Hallelujah, Hallelujah! daß wir, indem du uns machst rein, theilhaftig deines Sieges sein. Hallelujah, Hallelujah!

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft: Hallelujah, Hallelujah! tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr sich wider unsre Seel empör. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gottes Kinder in dein Reich, Hallelujah, Hallelujah! da wir ein ewigs Freudenlied dir aufzuopfern sind bemüht. Hallelujah, Hallelujah!

6. Gott Vater, sei von uns gepreist, samt deinem Sohn und heilgen Geist: Hallelujah, Hallelujah! der heilge unsrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund! Hallelujah, Hallelujah!

Wechselgesang.*

Weise: Wachet auf, ruft uns

55. Ch.: Gott fährt auf, **W.:** Was soll ich klagen? Mein König fährt im Siegeswagen hoch über alle Himmel hin! **Ch.:** Cherubinen fallen nieder, und Seraphinen bringen Lieder, und alle Himmel preisen ihn. **A.:** Lobsingt, lobsinget Gott, Jehova, Zebaoth! Hallelujah! Er ist's, der itzt den Thron besitzt, des Scepter durch den Himmel blitzt.

2. **Ch.:** Gott fährt auf! Des Oelbergs Höhen, die zitternd seinen Kampf gesehen, sind zum Triumphplatz eingeweiht. **M.:** Hier stand er vor dem Gerichte, **W.:** hier bebt er unter dem Gewichte der Schrecknisse der Ewigkeit. **Ch.:** Heil ihm, er hat gesiegt! **M.:** Sünd, Tod und Hölle liegt ihm zu Füßen. **A.:** Wie scheidet er so hoch und hehr! Nun rühret ihn ein Feind nicht mehr!

3. **Ch.:** Gott fährt auf! **W.:** O Tag der Freuden! Wie herrlich enden sich die Leiden, die er als Mittler für uns trug. **M.:** Golgatha, du sahst ihn bluten: wie rauschten da des Zornes Fluthen, und Niemand rief: es ist genug! **A.:** Nun ist der Zorn gestillt, und das Gesetz erfüllt. Hallelujah! Er hats vollbracht; durch seine Macht ist uns der Himmel zugedacht.

4. Die Erlösung ist versiegelt, der Höllen Thore sind verriegelt, des Himmels Pforten aufgethan. **Ch.:** Dorther läßt er Segen strömen, daß Alle Gnad um Gnade nehmen und seines Geistes Trost empfahn. **A.:** Nun dringt des Glaubens Lauf zum Himmel froh hinauf; Hallelujah! Sein Licht und Wort wirkt immerfort, und er empfängt die Sieger dort.

5. Schau herab, Gott, und erscheine; befestge, gründe die Gemeine, die hier noch um ihr Kleinod ringt. **Ch.:** Rufe, sammle und bekehre die Völker bis zum fernsten Meere, daß alle Welt dich preist und singt: **A.:** Heilig ist unser Gott, Jehova Zebaoth! Preis und Ehre und Herrlichkeit sei ihm geweiht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Chr. Gottl. Götz. † 1784.

Weise: Ach Gott und Herr

56. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ uns deine Himmelsstege. Wir irrn sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer der bösen Welt Getümmel.

4. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg. † 1672.

---

7. Pfingstlieder.

57. Es saß ein frommes Häuflein dort, und wollte nach des Herren Wort einmüthig Pfingsten halten. Ach laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus ein starker Wind, der mit Gebraus sich wundersam erhoben. O Gotteshauch, ach lasse dich auch bei uns spüren kräftiglich, und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz, zertheilter Zungen Feuerglanz ließ sich auf Jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, laß feurig unsre Lehrer sein, und deine Sprach uns rühren!

4. Sie wurden All des Geistes voll und fiengen an zu reden wohl, wie er gab auszusprechen. Erfüll auch uns mit heilger Glut, daß wir des Herzens blöden Muth mit freier Rede brechen!

5. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, spricht leider: sie sind trunken. Den rechten Freudenwein uns gib, erquick, o Herr, in deiner Lieb, was noch in Angst versunken!

6. Dein Licht treib in des Herzens Haus mit hellen Strahlen gänzlich aus die alten Finsternisse, daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn, und was uns sonst verleiten kann, auf ewig scheiden müsse!

7. Dein Feuer tödt in unsrer Brust was sich noch regt von Sündenlust, erwecke reine Triebe, auf daß wir schmecken wahre Freud, anstatt der schnöden Eitelkeit, in Jesu süßer Liebe!

Um 1730.

Weise: Werde munter, mein

58. Gott gib einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hin gegangen zu dem Vater, sende mir dei-

nen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gib mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer. † 1762.

Weise: Komm Gott Schöpfer.

59. Komm heilger Geist, o Schöpfer du, sprich deinen armen Seelen zu, erfüll mit Gnaden, süßer Gast, die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, des allerhöchsten Gottes Pfand, du Liebesquell, du Lebensbronn, du Herzenssalbung, Gnadensonn!

3. Du siebenfaches Gnadengut, du Finger Gotts, der Wunder thut, du lösest aller Zungen Band, gibst fr[illegible] das Wort in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, entflamm das Herz in Liebesbrand, stärk unser schwaches Fleisch und Blut durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib von uns fern hinweg und bring uns auf des Friedens Steg, daß wir durch deine Huld geführt vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl und wie den Sohn man ehren soll, im Glauben mache uns bekannt, wie du von beiden wirst gesandt.

Veni creator Spiritus, gegen 800.

Wechselgesang.*

Weise: Wie schön leucht uns.

60. A. O heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne; du Himmelslicht, laß deinen Schein, bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. M.: Sonne! W.: Wonne! A.: Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. M.: Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, W.: daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein

wahres Zeugniß lehren. A.: Höre! lehre! daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. M.: Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns stets den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. W.: Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Ch.: Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. A.: O starker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

5. Ch.: Du süßer Himmelsthau, laß dich in ihre Herzen kräftiglich, schenk ihnen deine Liebe, A.: daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe; kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müsse schweben, Fried und Freude wirst du geben.

6. W.: Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke: M.: Daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Ch.: Rühre, führe A.: unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer. † 1673.

Weise: Jesu, meine Freude

61. Schmückt das Fest mit Maien*), lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen: machet ihm die Bahn, nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

*) Psalm 118, 27.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That: starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebenssaft, laß uns deine theuern Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor; gib uns Kraft zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor: gib uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke, o Magnet, entzücke uns zum Himmel hin: baue dir den Tempel hier, daß dein Herd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeih, hundert-

fältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus: wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße, und in Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen, und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjam. Schmolck. † 1737.

Weise: Aus meines Herzens

62. Zeuch ein zu deinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast. O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl: es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der Allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbänden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten, bau unsers Fürsten Thron, steh uns und ihm zur Seiten; schmück, als mit einer Kron,

die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergetzet, aus unserm Herzen reißt.

9. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben in's Todes Hände hin, wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!

Paulus Gerhardt. † 1676.

V. Der dreieinige Gott.

63. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken; ganz unermeß'n ist deine Macht, fortan geschieht, was du bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du größtes Gut, allerheilsamster Tröster, vor Teufels Macht fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Marter, bittern Tod, abwend all unsre Angst und Noth, darauf wir uns verlassen.

Nicol. Decius. 1526.

Weise: Die Sonn hat sich mit

64. Dreieinigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel! o Licht vom Licht, als dessen Allmachtflügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet, und wenn sie uns den späten Abend machet; was lebt und webt auf dieser Erde weit ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen! wer hat je deine Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg erfinden? wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Wo Gott nicht selbst mich unterweisen wird, so bleibe ich verloren und verirrt.

5. Drum lehre, Herr, du selbst uns, ohne Trennen in Einem Drei, in Dreien Eins erkennen! ach lehr uns doch, Gott Vater Sohn und Geist, daß du ein Gott in drei Personen heißt.

4. Gib, daß dieß Wort tief unsern Sinn durchdringe: von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle Dinge! Dem großen Gott sei Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, ja, singt alle Christenheit!

7. Dein Nam ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; dein Will uns leit; ernähr uns und verschone; Versuchung wehr; erlös aus böser Zeit. Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Johann Frank. † 1677.

Weise: Wie schön leuchtet der

65. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singet! klinget Jubellieder, hallet wieder: Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heilger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neugeboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Eia! eia, da ist Freude, da ist Weide, himmlisch Manna und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! stimmt an mit aller Himmelsschar und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! Singet! klinget Jubellieder, hallet wieder: Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

Barthol. Crasselius. † 1724.

66. Wir glauben All an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben. Hie all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther. † 1546.

VI. Lob- und Danklieder.

Weise: Nun komm der Heiden

67. Himmel, Erde, Luft und Meer, zeugen von des Schöpfers Ehr: meine Seele, singe du, bring auch itzt dein Lob herzu.

2. Seht! das große Sonnenlicht an dem Tag die Wolken bricht: auch der Mond und Sternenpracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball Gott geziert hat überall: Wälder, Felder, mit dem Vieh, zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht! wie fleugt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf, durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderlich spüret meine Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Joach. Neander. † 1680.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, alle

68. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güldnen, edlen, werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir, und du mußt alles thun; du hältst die Wacht an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht

allzusehr: ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht; und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst, und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt. † 1676.

69. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; lob ihn in Ewigkeit! Amen!

Joachim Neander. † 1680.

70. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort; und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone: dem dreimaleinen Gott, als er ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

Mart. Rinckart. † 1649.

71. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen: laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zungen singen, laß die Stimmen klingen!

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit zu ehren einen solchen Herren!

3. O, du meine Seele, singe fröhlich, singe! singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder! Er ist Gott Zebaoth! Er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibet. O wohl dir! glaube mir: endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben!

Joachim Neander. † 1680.

VII. Jesuslieder.

72. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegmann. † 1632.

73. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich: laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so töd und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe: wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Joh. Angelus. † 1677.

74. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit, du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte dich und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht: nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen süße Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Joh. Angelus. † 1677.

Weise: Seelenbräutigam.

75. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! und wir wollen

nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden, richte unsern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüren auf.

Graf Zinzendorf. † 1760.

76. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Jesu, nur dein Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin: ich verändre nicht den Sinn; du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem Andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn: du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld; bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein.

Joh. Angelus. † 1677.

77. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach wie lang, ach lange: ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern*), laß die Welt erschüttern: mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

*) wettern, Donnerwettern.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe: ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen: du bist mein Ergetzen, Jesu, meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren: ich mag euch nicht hören; bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen: mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden: bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht: dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hie Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Frank. † 1677.

78. Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

M. Chr. Keymann. † 1662.

79. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt gieng verloren, Christ ist geboren: freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister: freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falck. 1813.

80. Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut, stärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott! Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für nnd für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre und vermehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram; Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedensfürst! wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: mich dürst! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald mit Wonne schauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen; Herr, sei du mein Ich! ich ergreife dich!

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Friedensgruß meine Thränen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, wo mein Thränenfluß bald sich stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum; in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese. † 1718.

81. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Mariä Sohn! dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seelen Freud und Kron!

2. Schön sind die Felder, noch schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit: Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

2. Schön leucht die Sonne, noch schöner leucht der Monden und die Sternlein allzumal: Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner, als all die Engel im Himmelssaal.

Altes Kreuzfahrerlied. 1200.

Weise: Mein Freund zerschmilzt

82. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Heiland nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt; kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt; hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wie läßt sich da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben: sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt; es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab! Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch dieß ist nur der Vorschmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Joh. Jak. Rambach. † 1735.

83. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich,

reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben!

2. Ei meine Perl, du werthe Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis, edler Stein, die Flamme deiner Liebe! Ach möcht es sein, daß ich durch dich an deinem Leibe ewiglich ein lebend Gliedmaß bliebe! Nach dir wallt mir mein Gemüthe, ewge Güte! bis es findet dich, des Liebe es entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen!

5. Herr Gott Vater, mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben! ewig soll mein Herz ihn loben!

6. Die Saiten rührt mit süßem Klang und laßt den hohen Lobgesang ganz freudenreich erschallen: daß ich möge mit Jesu sein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen! Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen.

Dr. Phil. Nicolai. † 1608.

84. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen: es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele: du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der

Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil, in den stärksten Unglückswellen, mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken; blitzt auf mich des Gesetzes Weh; droht Straf und Hölle meinem Rücken: so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine Seitenwunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen; sie enden sich in Lieb und Segen: genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: wen du willst ehrbezieren und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen: mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrekken, wenn er aus mördervollen Hecken, gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler. † 1722.

VIII. Eine heilige christliche Kirche.

Weise: Erhalt uns, Herr,

85. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist: dein Wort, o Herr, das ewig Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letztn betrübten Zeit verleih uns alln Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten bis an unser End.

3. Laß uns in guter stiller Ruh das zeitlich Leben bringen zu; und wenn das Leben neiget sich, laß uns einschlafen seliglich.

4. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind sicher, arg, faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

5. Erhalt uns nur bei dei-

nem Wort und wehr des Teufels Sünd und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

6. Ach Gott, es geht gar übel zu: auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

7. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

8. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

9. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz: dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

10. Gib, daß wir lebn in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

86. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man nicht läßt haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dieß, der Andre das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein. Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden; am Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

Martin Luther. † 1546.

Weise: Herr und Aeltster deiner

87. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen,

daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Christ. Renat. Graf v. Zinzendorf. † 1752.

Weise: Es ist das Heil uns

88. Dreifaltig heilig großer Gott! schau doch von deiner Höhe, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, dein armes Häuflein stehe. Merk auf das Seufzen und Gebet, das wir von dieser heilgen Stätt vor deinen Thron dir bringen.

2. Wir haben dieses Gotteshaus gebauet deinem Namen, mit dir ist es gezieret aus, daß wir sammt unserm Samen die heilge Satzung und dein Wort an diesem dir geweihten Ort zur Seelen Heil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten, ihr Wort der Pfeiler Grundvest ist, darauf in allen Nöthen, wie hoch die List der Feinde geht, die Gottesstadt doch lustig steht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier wolln wir unsre Kinderlein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehren rein in ihre Herzen senken, sie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Christenzucht als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu, auf tiefgebogenen Knien, die Sünden beichten ohne Scheu, und hier zum Kreuze fliehen, abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad und Huld in Christi Blut und Wunden.

6. Beim heilgen Altar werden sich die müden Seelen laben, da unser Heiland Jesus Christ uns Sünder will begaben mit seinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu gut, und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Ehstand ein, man bittet für die Kranken. Dies Haus wird stets erfüllet sein mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regierungsstand, Kirch, Schulen, Häuser, Stadt und Land dir täglich anempfehlen.

8. Herr! hebe nun zu segnen an dieß Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stör alles was uns stören will, laß uns in dieser Zionsstill dich sonder Ende loben.

9. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr, gesungen, daß bei der letztbetrübten Zeit es uns so weit gelungen! Gib, daß was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen!

Hans von Assig. † 1694.

Psalm 46.

89. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frei aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alt böse Feind

mit Ernst ers itzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren: es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbs erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan, und kein Dank darzu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther. † 1546.

Wechselgesang.*

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht

90. Ch.: Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde; mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. **W.:** Hüter, ist der Tag noch fern? — **Ch.:** Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden. **K.:** Blinde Pilger flehn um Licht. **Ch.:** Jesus hält, was er verspricht*).

3. **A.:** Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde. Ach, wie manches Schäflein irrt, fern von dir und deiner Heerde! **Ch.:** Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was er verspricht.

4. **W.:** Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle. **M.:** Und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle. **A.:** Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrte Todtenbeine. Macht dem Bundesengel Bahn, großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht!

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Fr. A. Krummacher. † 1845.

*) Bei der Wiederholung von der ganzen Gemeinde zu singen.

Wechselgesang.*

Weise: Seelenbräutigam

91. A.: Großer Sünderfreund! du hast uns vereint, weil du aus verlornen Sündern uns gemacht zu Gottes Kindern. Lob dir, Sünderfreund! Du hast uns vereint.

2. Deine Lieb und Treu zeiget sich aufs neu; wie dein Himmelreich sich nahen deine ersten Boten sahen, sehen wir aufs neu strahlen deine Treu.

3. M.: Heil und Leben schafft deines Wortes Kraft Juden, Türken, wilden Heiden! O wie viel machst du der Freuden da, wo deine Kraft, Licht und Leben schafft.

4. W.: Mit uns knieet schon, Herr, vor deinem Thron, auf des Indus heißem Strande und des Nords beeistem Lande mancher Schmerzenslohn, theurer Menschensohn!

5. Ch.: Wenn dein Mund es spricht, wird das Dunkel Licht, und der Hölle Fürsten beben, wenn das neu entstandne Leben, deiner Gottheit Licht, durch das Dunkel bricht.

6. A.: An dem Kreuzesstamm, theures Gotteslamm, hast du unsern Feind bezwungen, und uns ewges Heil errungen. Lob dem Gotteslamm an dem Kreuzesstamm!

7. Jauchzet, Cherubim! singet, Seraphim, mit der schwachen Menschen Chören unsern großen Herrn zu ehren! singt ihm, Cherubim, lobt ihn, Seraphim!

8. Singt Hallelujah unsrem Jehova, den wir glänzend sehen kommen zur Errettung seiner Frommen! Singt Hallelujah unsrem Jehova!

Weise: Nun danket alle Gott

92. Herr Jesu, der du selbst von Gott als Lehrer kommen, und was du aus dem Schoß des Vaters hast genommen, den rechten Weg zu Gott mit Wort und Werk gelehrt, sei für dein Predigtamt gelobt von deiner Herd!

2. Du bist zwar in die Höh zum Vater aufgefahren, doch gibst du noch der Welt dein Wort mit großen Scharen, und baust durch diesen Dienst die Kirche, deinen Leib, daß er im Glauben wachs und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, wodurch man dich selbst höret, das uns den Weg zu Gott und die Versöhnung lehret, durchs Evangelium ein Häuflein in der Welt berufet, sammlet, stärkt, lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst bis an das End der Erden, und weil die Ernde groß, groß Arbeit und Beschwerden, send selbst Arbeiter aus, mach solche klug und treu, daß Feld und Baumann gut, die Ernde reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf der Kirche hast gegeben, erhalt bei reiner Lehr und einem heil-

gen Leben; leg deinen Geist ins Herz, das Wort in ihren Mund; was jeder reden soll, das gib du ihm zur Stund.

6. Ach segne all dein Wort mit Kraft an unsern Seelen; laß deinen Schäflein nie an guter Weid es fehlen; such das verirrte selbst, bind das verwundte zu, das schlafende weck auf, das müde bring zur Ruh.

7. Bewahr vor Ketzerei, vor Menschenlehr und Dünkel; lehr uns nach deiner Art, im Tempel nicht im Winkel; behüt vor Aergerniß, vor Spaltung welche trennt; erhalte rein und ganz dein Wort und Sakrament.

8. Bring was noch draußen ist zu deiner kleinen Herde; was drinnen ist erhalt, daß es gestärket werde; durchdring mit deinem Wort, bis Herde und der Hirt im Glauben, Herr, an dich zusammen selig wird.

Eberhard Ludwig Fischer. † 1773.

Weise: Eins ist Noth, ach Herr

93. Nacht mit tausendjähr'gem Schatten deckt die Länder fort und fort; seltne Sterne nur mit matten Strahlen schimmern da und dort. Doch jenseits der Wolken, im Lande der Wonnen, da leuchten so helle die himmlischen Sonnen; da strahlt um den Thron des Unendlichen her in heiligen Flammen das gläserne Meer.

2. Tausend Nationen wallen in der Finsterniß dahin, ach, und niemand unter Allen will sie aus dem Dunkel ziehn! Doch droben vom Throne her blickt auf die Armen ein väterlich Auge mit mildem Erbarmen, und gibt es den Christen auf Erden ins Herz, zu lindern den Blinden den brennenden Schmerz.

3. Und die Knechte Christi schiffen muthig hin auf wilder Fluth, die sich über Felsenriffen bricht mit ungestümer Wuth; sie sehn ja am Steuer den himmlischen Meister, ihr Auge wird heller, die Hoffnung wird dreister: laß branden die Wogen, sein Friede ist nah! Laß splittern die Masten, der Retter ist da!

4. Wann sie dort ans Ufer steigen, sehn sie, wie sich auf den Höhn Scharen vor den Götzen neigen, und um Heil vergeblich flehn. Wie lange wirds währen, bis über sie Alle erhöht das Panier des Gekreuzigten walle? Dann fallen die blutigen Götzen in Staub dann werden die Tempel Immanuels Raub.

5. Noch steht dürr des Friedensfürsten unermeßliches Gefild, und die Nationen dürsten nach dem Born, der Leben quillt. Einst werden sie sich zu dem Ewigen halten, der dort in der Wüste den Felsen gespalten: dann fällt auf die öde vertrocknete Au, wie Ströme des Lebens, der himmlische Thau.

6. Laßt uns Samen streun, ihr Brüder, bis die müde Hand erstarrt! Drückt uns oft auch Sorge nieder, wann wir lang auf Frucht geharrt: einst kömmt

sie, die Zeit, da die Segen uns träufen, die Aehren im ewigen Sonnenschein reifen: vergeblich ja wartet das thörichte Herz auf Garben der Ernde im stürmischen März.

7. Wenn auch da und dort ermattet Einer sich zur Ruhe legt, von Gebüschen still umschattet, von der kühlen Gruft verdeckt: die Jesu gedienet in Arbeit und Kummer, erwecket er mächtig dereinst aus dem Schlummer; sie sehn ihre Garben im ewigen Licht, und was sie geduldet, vergeblich ists nicht.

8. Nun so füll uns denn, du Treuer, dessen Geist die Welt durchgeht, heut aufs neu mit heilgem Feuer, welches dir entgegenweht! Laß Segen auf die, die dein Ackerfeld bauen, o Herr, aus dem oberen Heiligthum thauen, und stille der Herzen entbrannte Begier nach Frucht ihrer Müh, nach dem Himmel, nach dir.

G. Chr. Barth. 1836.

Weise: Wachet auf, ruft uns

94.* O Herr Jesu, Ehren-König! die Ernd ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus; sende sie hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud, heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu, zeuch uns voran, und mach uns Bahn, gib deine Thüren aufgethan.

3. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ewges Heil erfunden, dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen, und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort: es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist gewiß, und offen steht dein Paradies.

4. Heiland! deine größten Dinge beginnest du schnell und geringe; was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten, und uns mit deinen Augen leiten; auf deine Kunst vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

A. Knapp. 1840.

Weise: Gott des Himmels und

95. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein: ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir

gekommen: komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gib mir Licht in dem Verstande; und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrod, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann, lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehrensaal.

Benj. Schmolck. † 1737.

Weise: Kommt her zu mir

96. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach und laß es ihn nur walten; er wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt Teufel und Höllenpfort und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott, Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

Gustav Adolph. † 1632.

Weise: Dir, dir, Jehovah, will

97. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gib doch in deine Ernde viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernde! siehe doch darein: die Ernd ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr! und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie? denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, was wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! o, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o, würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf: und also segne deines Wortes Lauf!

8. O, bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr! den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoch und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor: ach denke dran und neig uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe selber bist und, was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so stehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O Herr! wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? ach, willst du uns nicht Hilfe senden? ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? ist er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß

ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, gibst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen, recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn: es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinr. v. Bogatzky. † 1774.

98. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für so gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar bist du jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: doch stell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden: so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen: deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen: du liegst mir auf meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden: bleib getreu in allem Leiden!

Joh. Heermann. † 1647.

IX. Wort Gottes.

Weise: Was Gott thut, das

99. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftge Seelen. Laß keiner Pflanze deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß

jede blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise. Es führt die Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch uns nicht, und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir, und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Auf immer gilt dein Segensbund, dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen; laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten!

6. O, sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören: und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen, und dir dein Reich zu füllen!

Karl Bernh. Garke. † 1841.

100. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gib deim Volk einrlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther. † 1546.

Weise: O Durchbrecher

101. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir, denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat, und mich stets zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that!

Nik. L. Graf v. Zinzendorf. † 1760.

Weise: Freu dich sehr, o meine

102. Rede, liebster Jesus, rede! deine Magd gibt Acht darauf. Stärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meinen Lebenslauf dir zu Ehren setze fort. Ach so laß dein heilig Wort in mein Herze sein verschlossen, dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören? dich, du liebster Menschenfreund! sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid. Auch des Honigs Süßigkeit muß vor deinen Worten weichen: ihnen ist ganz nichts zu gleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, dessen ich mich trösten kann, wenn der Teufel mich will schrecken auf der schmalen Lebensbahn; diese führen ohne Qual mich hin durch des Todes Thal, diese sind mein Schirm und Stütze wider alle Kreuzeshitze.

4. Jesus, dein Wort soll mich laben; deine trostgefüllte Lehr will ich in mein Herz vergraben. Ach, nimm sie ja nimmermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdeß, vernimm mein Flehen, liebster Jesu, höre mich. Laß bei dir mich feste stehen; so will ich dich ewiglich preisen mit Herz, Sinn und Mund, ich will dir zu jeder Stund Ehr und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob besingen.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. † 1683.

Weise: Gott des Himmels und

103. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt: dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden, schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken sonder eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schul-

dig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gib, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

4. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein. Drücke drauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Benj. Schmolck. † 1737.

X. Die Sacramente.

1. Die heilige Taufe.

Weise: Wer nur den lieben

104. Dir, Herr, sei dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar; wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Gib, Vater, gib an deinem Heil, an Jesu Christo gib ihm Theil!

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weihst es in dem Wasserbade zu deinem Kind und Erben ein. Im Wasser, Vater, ströme du, ström ihm des Geistes Gaben zu.

Joh. Andr. Cramer. † 1788.

Weise: Seelenbräutigam

105. Schöpfer der Natur und der Creatur, höre dieser Seele Schreien, zeug, ach zeuge sie von neuem, hier ist Wasserbad, Schöpfer groß von That!

2. Weisheit aus der Höh, schaffe, daß man seh, wie du gerne bei den Leuten deine Lagerstatt bereiten und nach deinem Bild sie erwecken willt!

3. Geist der Ewigkeit, mache sie bereit, daß sie nicht ihr Pfund vergrabe! O du edle Gottesgabe, geuß auf dieses Haus deine Gaben aus!

Weise: Liebster Jesu wir sind

106. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe; denn das Himmelreich ist ihre.

2. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg zeig ihm die Bahn, Friedefürst,

schenk ihm den Friede: Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

3. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen: führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolck. † 1737.

Confirmationslieder.

Wechselgesang.

1. Zum Eingang.

Weise: Christus der ist mein

107. G.: Sieh diese jungen Seelen, die, Vater, dir sich nahn! Sie kommen, deinen Segen von neuem zu empfahn.

2. Sie kommen, dir, o Vater, sich feierlich zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu sein.

3. Confirmanden: Gott, welche heilge Stunde! Laß sie gesegnet sein! Dir, Heiligster, dir wollen wir Herz und Leben weihn.

4. O blick auf uns mit Segen von deinem Thron herab, und laß uns dem Gelübde getreu sein bis ins Grab.

2. Hauptlied.

Weise: Es ist das Heil uns

108. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind, Jesu, deine Glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder; gib ihnen, Herr, durch deinen Geist das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen dich, o Gottes Sohn, und deine heilge Lehren. Ist Freude dort vor deinem Thron, wann Sünder sich bekehren; so laß auch heute Freude sein, da diese Kinder dir sich weihn, und ihren Bund erneuen!

3. O laß sie Gnad und nicht Gericht in dieser Stund empfahen, wenn sie mit Glaub und Zuversicht zu deinem Tische nahen! Es stärke sie dies Lebensbrod, damit sie, Jesu, deinen Tod verkündgen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bei dem edlen Lauf die falsche Welt entgegen, so hilf du ihrer Schwachheit auf, und wann sich Lüste regen: so laß sie gläubig auf dich sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, und muthig überwinden!

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt auf ihre Lebenszeit sich hier mit dir vermählen! O treuer Heiland, sie sind dein! Schreib heut ins Buch des Lebens ein die Namen dieser Christen!

Theod. Gottl. Hippel. † 1796.

Wechselgesang.

3. Vor der Einsegnung.

Weise: Werde munter, mein

109. C.: Heilig soll uns diese Stunde, ewig unvergeßlich sein!

Mit dem Herzen, mit dem Munde schwören wir: Gott treu zu sein, nicht zu weichen von der Pflicht, bis das Aug im Tode bricht, Gott der Alles einst wird richten, weiß, wozu wir uns verpflichten.

Weise: Wer nur den lieben

2. G.: O wohl euch, wenn ihr Gott wollt leben, wenn euer Herz es redlich meint! Dann wird auch Gott euch Segen geben; dann bleibt Gott ewig euer Freund; dann wird euch großes Glück und Heil hier und in Ewigkeit zu Theil.

Wechselgesang.

4. Schluß.

Weise: Jesus, meine Zuversicht

110. G.: Heilig sei euch dieser Tag; heilig, was ihr jetzt versprochen! Ach, was euer Mund versprach, werde nie von euch gebrochen! Bleibt auch in Gefahr und Noth fromm und treu bis in den Tod!

2. C.: Ja, zu treuer Folgsamkeit haben wir uns dir verpflichtet. Unser Herz sei dir geweiht, unser Geist auf dich gerichtet! O wie selig werden wir in dem Bunde, Gott, mit dir!

3. A.: Sieh, o Herr, wir Alle flehn, stärke liebreich unsre Seelen! Laß uns niemals irre gehn, nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit, nur nicht wahre Frömmigkeit.

Wechselgesang.

Weise: Seelenbräutigam

111. C.: Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke; gib uns Kraft zum heilgen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen theures Blut floß auch uns zu gut.

3. G.: Herr, richt ihren Sinn zu dem Himmel hin, wenn sie ihren Bund erneuern und gerührt vor dir betheuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. C.: Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, G.: wollest du auf unsre Bitten sie mit Gnade überschütten. C.: Licht und Kraft und Ruh strömen dann uns zu.

5. A.: Gib, Herr, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine zu 'ner gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn und dein Lob erhöhn.

Sam. Marot. † 1800.

2. Abendmahlslieder.

Weise: Nun freut euch, liebe

112. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben, so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Kelche schmecken.

3. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. O du wahrhaftigs Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

4. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad ertheilen. Ich bin verderbt, erbarme dich, ich bin verloren suche mich und hilf aus lauter Gnaden.

5. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen: laß mich dich lieben für und für, dann weichen alle Schmerzen. Ach laß doch deine Gütigkeit auch meiner Seele sein bereit und stille ihren Jammer.

6. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, komm selbst dich mir zu schenken; o Blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirst du, goldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Johann Rist. † 1667.

Weise: Wer nur den lieben Gott

113. Gott Lob! ich bin aufs neu erquicket mit Christi theurem Leib und Blut; das Heil, das hier mein Geist erblicket, macht allen meinen Schaden gut. Mein Glaube jauchzt und freuet sich; denn Jesus Christus starb für mich.

2. Gott Lob! die ganze Last der Sünden ist nun aus Gnaden weggeschafft. Mich aller Schulden zu entbinden, hat Jesu Blut die volle Kraft. Heut nahm ich ja der Freiheit Pfand beim Abendmahl aus seiner Hand.

3. Gott Lob! mein zagendes Gewissen fühlt sich in Jesu Tod gestillt. Ich seh die Handschrift ganz zerrissen, die mich vorhin mit Furcht erfüllt. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, werd an sein Vaterherz gewöhnt.

4. Gott Lob! der süße Seelenfriede kehrt wieder in mein Herz zurück! Wie war ich doch so krank, so müde, bis meines Jesu Gnadenblick aufs neue sich zu mir gelenkt und Trost und Ruhe mir geschenkt.

5. Gott Lob! in dem erfreuten Herzen wohnt Jesus und

die Seligkeit. Der Hoffnung weichen alle Schmerzen, leicht wird das Leiden dieser Zeit. Ein ewges Glück lacht mir von fern; drum harr und glaub und duld ich gern.

6. Gott Lob! mit Freuden will ich sterben, der Himmel ist mir aufgethan. Dort darf ich auch mit Jesu erben nach einst durchwallter Leidensbahn, und mit der Auserwählten Zahl halt ich erst dann recht Abendmahl.

Marie C. v. Silberrad. † 1793.

Weise: Freu dich sehr o meine.

114. Gott sei Lob! der Tag ist kommen, da ich Jesu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen werd in Gottes Huld geschaut. Gott sei Lob, daß mir bereit ist des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich komm bei frühem Morgen zu dir als dein liebes Kind, leg in deine Vatersorgen mich mit Leib und Seel geschwind: Abba, Vater! sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gast bei dir erscheine und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre: weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Wirth herkehre, deine Braut und Schaf mich find. Deiner Güte ich vertrau; führe mich auf grüner Au und speis mich mir stets zu gute heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleibe heut und stets bei mir; mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier mir zum Nutze, Gott zum Preis, ich genieß die Himmelsspeis, daß ich darnach christlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zu Füßen: Gottes Liebe schmücke mich! Meines Jesu Blutvergießen mache würdig mich durch sich! Hilf mir drauf, du Vaterherz! hilf mir, Jesu, Tod und Schmerz! hilf mir, Tröster! heut auf Erden, daß ich möge selig werden.

Emilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg † 1706.

115. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden; wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid, durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zu ewgem Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir bis an das Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu Aus-

erwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Barthol. Ringwaldt. † 1598.

116. **Die Communicanten** (knieend): Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, das Auge zum Altar. Schenk uns, o Vater, deine Huld, vergib uns unsre Sündenschuld. O Gott von deinem Angesicht verstoß uns arme Sünder nicht, verstoß uns nicht, verstoß uns Sünder nicht!

2. A.: Wir haben, Herr, dein Gut verschwendt, wie der verlorne Sohn; die Sünde hat uns so verblendt — doch sieh von deinem Thron mitleidig her auf unsern Schmerz, verwirf nicht ein zerknirschtes Herz! entzieh nur deine Huld uns nicht, und sende uns dein Gnadenlicht, dein Gnadenlicht, o send dein Gnadenlicht!

3. Wir sind zu deiner Hände Werk, dir Jesu unterthan; o gib uns Schwachen Kraft und Stärk, sieh uns in Gnaden an. Wir bringen dir an dem Altar ein dankbar Herz zum Opfer dar. O mach uns von der Sünde los durchs Blut, das von dem Kreuze floß, o mach uns los, o mach uns Sünder los.

Sanctus.

Wechselgesang.

117. **Ch.** (1 St.): Jesaia*) dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron, in hellem Glanz. Seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. (2 St.): Es stunden zween Seraph bei ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han. Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar und mit den andern zween sie flogen frei; gen ander ruften sie mit großem Schrei:

A.: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat! **Ch.** (4 St.): Von dem Geschrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

*) Jesaia 6.

Martin Luther. † 1546.

118. **A.: Meinen** Jesum laß ich nicht, meine Seel ist neugenesen; selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen; darum ruft mein Herz und spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. **Ch.**: Ja, laß deinen Jesum nicht, weil er dich so brünstig liebet und sich in dein Herze flicht, ja sich dir zu eigen gibet und sich ewig dir verspricht. Deinen Jesum lasse nicht. **G.**: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. A.: Herr, dein Leib und theures Blut, Jesu, das ich jetzt genossen, stärkt mich und

macht Alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende. Wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht, ach mein Jesu, laß mich nicht!

5. Ch.: Ja, des halte dich gewiß, weil dir Jesus hat verheißen, aus des Todes Finsterniß dich mit starker Hand zu reißen. A.: Drum mein Herze gläubig spricht: Amen! Jesum laß ich nicht.

J. Fr. Mayer † 1712.

119. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffne ihm des Geistes Pforten, red ihn an mit süßen Worten: komm, mein Heil, laß dich umfangen, deiner harr ich mit Verlangen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, daß in diesem Brod und Weine sich mein Gott mit mir vereine.

5. Beides, Freude und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern; das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben, dich vom Himmel h'rab

getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen Herr sein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, seiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck. † 1677.

Weise: Wie schön leuchtet der

120. Wir nahen uns, o Gottes Sohn, von Dank durchdrungen deinem Thron; du hast uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dies komm auf ewig uns zu gut, und stärk in uns dein Leben! Amen! Amen! welche Freuden nach dem Leiden warten droben, wo wir dich ohn Ende loben!

XI. Beicht- und Bußlieder.

121. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach gehe nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, schenk ein gehorsam Herze; laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, auf dein Gnad will ichs leiden. Wollst mich nur nicht dort ewiglich von deiner Liebe scheiden.

7. Ehr sei nun Gott in aller Noth, dem Vater und dem Sohne, dem heilgen Geist sei Lob und Preis von nun an ewig! Amen.

Martin Rutilius † 1618.

Weise: Seelenbräutigam

122. Herr, kein einzger Knecht ist vor dir gerecht. Willst du unsre Sünd ansehen, ach, wer wird vor dir bestehen? Nein, kein einzger Knecht ist vor dir gerecht.

2. Herr, allein bei dir ist Vergebung hier, daß du willst gefürchtet werden von den Menschen auf der Erden, ja Vergebung hier ist allein bei dir!

3. Herr, allein auf dich hoff und harre ich; sehnend wartet meine Seele nur auf deines Worts Befehle; auf dich hoffe ich, Herr, o tröste mich!

4. Wie ist mir so bang! ach Herr, wie so lang! Soll vom Abend bis zum Morgen meine Seele flehn und sorgen? Ach Herr, wie so lang ist nach dir mir bang!

5. Israel, o schau! auf den Höchsten trau! denn bei ihm ist Gnad zu finden, und Erlösung von den Sünden; komm, auf Gott nur trau! komm, auf Jesum schau!

123. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; deß muß dich fürchten jedermann und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn will ich verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel: bei Gott ist viel mehr Gnaden; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther † 1546.

Weise: Herr Jesu Christ dich zu uns

124. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir; schleuß zu der Sünden Thor und Thür: vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür: ach komm und wohne du bei mir. Treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmels Gut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand:

5. So will ich deines Na-

mens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Ge. Neuß † 1716.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht

125. Jesus nimmt die Sünder an! saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet es und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären, müssen sie kraft deines Bluts dennoch sich in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen nagt mich nicht; Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister. † 1756.

Die Litanei.

Der Geistliche:	Die Gemeinde:
126. Herr Gott, erbarme dich!	
Christe erbarme dich!	
Herr Gott erbarme dich!	
Herr Gott, Vater im Himmel:	Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland:	Erbarm dich über uns!

Der Geistliche:	Die Gemeinde:
Herr Gott, heiliger Geist:	Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig:	Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig:	Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden, für allem Irrsal, für allem Uebel:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für des Teufels Trug und List, für bösem schnellen Tod, für Pestilenz und theurer Zeit:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Krieg und Blut, für Aufruhr und Zwietracht, für Hagel und Ungewitter, für Feuer und Wassersnoth, für dem ewigen Tod:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt:	Hilf uns, lieber Herre Gott!
In unser letzten Noth, am jüngsten Gericht:	Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten:	Du wollst uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen, alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen Rotten und Aergernissen wehren, alle Irrige und Verführte wiederbringen, den Satan unter unsere Füße treten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Treue Arbeiter in deine Ernde senden, deinen Geist und Kraft zum Worte geben,	

Der Geistliche:	Die Gemeinde:
allen Betrübten und Blöden helfen und trösten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben, unserm Kaiser (König, Fürsten rc.) steten Sieg wider seine Feinde gönnen, unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen, unsern Rath und Gemeinde segenen und behüten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Noth und Fahr sind, mit Hilf erscheinen, allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben, aller Kinder und Kranken pflegen und warten, alle Gefangene los und ledig lassen, alle Wittwen und Waisen vertheidigen nnd versorgen:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Aller Menschen dich erbarmen:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren, die Früchte auf dem Lande geben und bewahren:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ, Gottes Sohn:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Verleih uns steten Fried!

Der Geistliche:
Christe erhör uns:
Herr Gott erbarme dich:
Christe erbarme dich!
Herr Gott erbarme dich:

Alle: Amen.

127. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchn wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Gluth. Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unser Sünd uns treiben: wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie, eleison!

Martin Luther. † 1546.

Weise: Erhalt uns Herr bei

128. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefalln an meinem Tod, sondern ist dein herzlichs Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm; und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu Gut Mensch worden ist: laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr; laß deine Huld zudecken alle meine Schuld: so werd ich arm verlornes Kind los und ledig all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort: damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barthol. Ringwaldt. † 1598.

129. Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost

allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünden groß, sprich uns derselb aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir; gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

Paul Eber. † 1569.

XII. Von der Rechtfertigung aus dem Glauben und der Heiligung.

130. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so bös geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen: die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn: daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so schwer dein Herz dich auch verklagt: was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, denk nicht:

wohlan, ich greife zu! Wahr ists: Gott ruft verlorne Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht zu Gnaden an, wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dieß Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Nur wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei; beim Sünde thun scheint sie gering: dem Glauben ists ein Wunderding!

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Dieß hör Sünd und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn und geh getrost trotz allem Zweifel durchs rothe Meer nach Kanaan: ich glaub, was Jesu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Christian Ludwig Scheit. † 1761.

Weise: Wie schön leuchtet der

131. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich, Herr, als festes Band; ach, stärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich Niemand mir, im Glauben kann mich Niemand dir, o starker Jesu, rauben. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu gläuben.

Joh. Christian Lange. † 1756.

132. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güten: die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht Jesum Christum an: der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalte: vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: Gott hätt sein Gsetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen: denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gsetz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben: drum schickt Gott seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganze Gsetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jetzt ein from-

mer Christ des Glaubens recht Gestalte! Nicht mehr, denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag; das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himml erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset: mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt und schlägt das Gwissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im Gsetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken!

10. Die Werk die kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollt'st ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen; wenn das geschehen soll zu Freud, setzt Gott kein gwisse Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List: deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Fleisch spräch lauter Nein: so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutheit willen Gott Vater, Sohn, heiligem Geist: der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angfangen hat, zu Ehren seiner Majestat, daß heilig werd sein Namen.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd steh wie im Himmelsthrone; das täglich Brod noch heut uns werd; wohl unser Schuld verschone, als wir auch unsern Schuldnern thun; mach uns nicht in Versuchung stan; lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus. † 1554.

Weise: Zeuch meinen Geist, triff

133. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armut sein gericht!

2. Schau her: ich fühle mein Verderben. Laß mich in deinem Tode sterben: o möchte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Ge-

walt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß: du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christ. Friedr. Richter. † 1711.

Weise: Wie groß ist des

134. Ich bin im Himmel angeschrieben und Gottes Kindern zugezählt; mich hatte schon sein brünstig Lieben von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in seinen Armen, mein Vater blickt mich freundlich an; ich weiß von nichts, als von Erbarmen, dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten; so selig hat er mich gemacht. Mit Schmerzen sucht er mich Verirrten und gab auf meine Wege Acht. Komm, Schäflein! hieß es, kehre wieder! Ich hörte es und kehrte um, warf mich mit Thränen vor ihm nieder und gab mich ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich ihm so sehr willkommen, wie freute sich sein Hirtenherz! wie zärtlich ward ich aufgenommen, wie bald wich da mein Seelenschmerz! Er wusch mich rein, verband die Wunden und legt mich in des Vaters Schoß. Da hieß es: du hast Gnade funden, du bist von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungszeiten, die Tage längst gewünschter Ruh; da floß ein Strom der Seligkeiten mir aus des Mittlers Wunden zu. Der Vater hieß mich Kind und Erbe.

Der Sohn sprach: du bist mir vertraut. O! rief ich, wenn ich jetzo sterbe, so sterbe ich als Christi Braut.

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden, nichts raubt mir meines Jesu Huld; mein Elend kann mir selbst nicht schaden, denn er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, je mehr wird mir die Gnade groß, und wenn ich dann nur brünstig flehe, so wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege nach jenen Zions-Höhen zu, und nur auf diesem schmalen Stege gelange ich zur Sabbathsruh. Dann soll man in den obern Chören mein Loblied bis in Ewigkeit aus dem verklärten Munde hören. Herr! mache mich dazu bereit.

Pastor Hense, um 1769.

Weise: O daß ich tausend

135. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst

mein Herze stillen, damit es dieß nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst auch nach der Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andr. Rothe. † 1758.

Weise: Straf mich nicht in

136. Mache dich, mein Geist, bereit: wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf: sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache: sonsten wird sein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freystein. † 1720.

137. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut, und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; er hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum? ich war ja Gottes Feind! Erbarmung hats so treu gemeint!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut, und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dieß laß ich kein Geschöpf mir rauben, dieß soll mein einzig Rühmen sein; auf dieß Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Noth, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott! der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir, und führe einst im Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig hocherfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller. † 1769.

138. Nun freut euch, lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen: was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein: die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn verdorben; der frei Will hasset Gotts Gericht, er war zum Gut erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb: zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz; es war bei ihm fürwahr kein Scherz: er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu rbarmen. Fahr hin, meins Herzen werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward: er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng

in meiner arm Gestalt; den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leide ich alls dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben: da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich im Trübniß trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zur Letze.*) Amen.

*) zum Schluß.

Martin Luther. † 1546.

139. **O**, der alles hätt verloren, auch sich selbst; der allezeit nur das Ein hätt auserkoren, so Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O, der alles hätt vergessen; der nichts wüßt, als Gott allein, dessen Güte unermessen, macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, der alles könnte lassen; daß er, frei vom Eiteln all, wandern möcht die Friedensstraßen durch dies Thränen-Jammerthal!

4. O, wär unser Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt ist ganz!

5. O, daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! außer ihm ist eitel Nicht.

6. O, wär unser Aug der Seelen stetig nur auf Gott gewendt! so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen ganz ein End.

7. O du Abgrund aller Güte: zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold. † 1714.

140. **Ringe** recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan

widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht: willt du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht, und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen; dring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden: mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Gott

geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst nach der Ewigkeit.

Joh. Jos. Winckler. † 1722.

141. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele: warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange; was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünden für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bei dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, Andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist der Löselohn *) meiner Missethaten: bring ich dieß vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

*) ursprünglich: die Ranzion.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen; es sei lauter Täuscherei und im Grund erlogen: wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Wem wird doch das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich, mir zur

Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß und in Glaubenssachen mein Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun, auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet: aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß eindringen; kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will enden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen: wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen; denn es kommt die Erndezeit, da sie Garben machen: da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts: laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: er wird helfen. Amen!

Paulus Gerhardt. † 1676.

142. Wie bist du mir so innig gut, mein Hoherpriester du! Wie theur und kräftig ist dein Blut! es bringt mich stets zur Ruh.

2. Wenn mein Gewissen zagen will vor meiner Sündenschuld, so macht dein Blut es wieder still, setzt mich bei Gott in Huld.

3. Hab ich gestrauchelt hier und da, und will verzagen fast, so spür ich dein Versöhnblut nah, das nimmt mir meine Last.

4. Es stillet meinen tiefen Schmerz durch seine Gotteskraft; es stärket mein gestörtes Herz zu neuer Ritterschaft.

5. So senkt sich denn mein blöder Sinn in dein Erbarmen

ein, und kann auf solche Gnade hin gar froh und kindlich sein.

6. Ich hab vergessen meine Sünd, als wär sie nie geschehn; du sprichst: sei still in mir mein Kind, du mußt auf mich nur sehn.

7. So will ich denn nur sehn auf dich mein Gott, mein Trost, mein Theil! Ich will nicht denken mehr an mich; in dir ist all mein Heil.

Gerh. Tersteegen. † 1769.

XIII. Standes- und Berufslieder.

(Für Krieger.)

Weise: Es ist das Heil uns

143. Es freuen sich jetzt Leut und Land, jetzt weichet Klag und Zagen: es hat des Höchsten rechte Hand der Feinde viel geschlagen. Er hat ein herrlich Werk gethan: Gott ist der rechte Kriegesmann; Herr ist sein heilger Name.

2. Es sag ein jeder, arm und reich, wer unsern Gott mit ehret: Herr, wer ist immermehr dir gleich, der so voll Macht herfähret, so heilig, schrecklich und voll Ehr! Ach! niemand ist zu finden mehr im Himmel und auf Erden.

3. Drum bringen wir dir Dank und Ruhm, daß du uns, Gott, erhöret, und Hilf aus deinem Heiligthum zum guten Sieg bescheret. Die Ehr alleine deine sei, daß du uns hast gestanden bei und unsern Feind gedämpfet.

4. Herr, unser Hilf und unser Schild, bleib unser Heil und Stärke; hilf ferner gnädig, wenn du willt, daß deine Macht man merke. Führ selbsten du für uns den Krieg, und gib durch Christum Glück und Sieg, so wollen wir dir danken.

Weise: Schwing dich auf zu

144. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen, führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen! er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

3. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen, ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

4. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben; es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in deinm Namen, laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen.

Weise: Herr Jesu Christ, meins

145. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ, und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land.

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Emilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg † 1706.

Weise: Nun schlaf mein liebes

146. Ich bin ein kleines Kindelein und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein und weiß nicht wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du wardst mir zu gut auch so ein kleines Kind, und hast mich durch dein theures Blut erlöst von Tod und Sünd.

3. Mein liebster Heiland, rath mir du, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Liebe thu, und was dein Herz erfreut.

4. Ich leg als Opfer alles hin, was ich dir geben kann, mein Herz und was ich hab und bin: nimms, Jesu, gnädig an.

5. Du hast mich in der Taufe ja zu deinem Kind geweiht, und eh ich etwas wußt und sah, zum Himmelreich erneut.

6. Bewahre mir mein Herzelein vor allem was befleckt, du hasts gewaschen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

7. Holst du mich bald aus dieser Zeit, was ist ihm denn nun mehr? so komm ich in die Herrlichkeit zum auserwählten Heer.

8. Und muß ich länger unten sein, nehm ich an Jahren zu, so hilf du, Herzens-Jesulein, daß ich viel Gutes thu.

Nik. L. Graf v. Zinzendorf. † 1760.

Weise: So führst du doch

147. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! wo unter allen Gästen, die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist; wo aller Herzen dir entgegenschlagen, und aller Augen freudig auf dich sehn; wo aller Lippen dein Gebot erfragen, und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind als beide Eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb und Leid, Gemach und

Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen: daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demuth willig und in Liebe frei das ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus, dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus!

K. J. P. Spitta geb. 1801.

Weise: Mein ganzer Geist, Gott

148. Von dir, du Gott, der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen, Herr, laß sie stets sich deiner freun; gib auch zu ihrem Thun Gedeihn, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben und vereint den Himmel erben!

Weise: Nicht so traurig, nicht so

149. Voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunst, voller Labsal, Trost und Saft: voller Wunder, sag ich noch ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals hie bevor gekannt, auch sonst im geringsten nicht mit Gedanken zugewandt, derer Herzen, derer Hand knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind, jener seins dagegen auf, beide treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauf; aber wenn die Zeit nun dar: wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein edle Tochter zu, eines ist des andern Kron, eines ist des andern Ruh, eines ist des andern Licht: wissens aber beide nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schoße hält und zur rechten Stunde gibt jedem, was ihm wohlgefällt: da erscheint im Werk und That der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick sich die stille Esther aus, den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus, Davids bald gewandter Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Esaus Schwert und trifft seine Rahel an, Joseph dient auf fremder Erd und wird Asnath Herr und Mann, Mose spricht bei Jethro ein, da wird die Zipora sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchst ihm ausersehn: was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn; und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgericht.

9. Oefters denkt man: dieß und dieß hätte können besser sein; aber wie die Finsterniß nicht erreicht den Sonnenschein, also geht auch Menschensinn hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was Gott fügt; der weiß, wies am besten sei: unser Denken fehlt und trügt, sein Gedank ist mangelfrei; Gottes Werk hat festen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande stehn, wie so wohl Gott ihnen thu, wie so schön er lasse gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes selges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter voller Blüth; wenn sonst aller Liebe Blum als ein Schatten sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu: ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch und verjüngt sich fort und fort, Liebe zieret ihren Tisch und verzuckert alle Wort, Liebe gibt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit wie es soll, ist doch diese Liebe still: hält sich in dem Kreuze wohl, denkt, es sei des Herren Will, und versichert sich mit Freud einer künftig bessern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt Gottes reicher Segenbach, speist die Leiber, tränkt den Geist, stärkt des Hauses Grund und Dach; und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was Gott hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er sie ins Himmelszelt und drückt sie mit großer Lust selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun so bleibt ja voller Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft: voller Wunder sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paulus Gerhard. † 1676.

Weise: O Jesu Christ, meins

150. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ allein das All in

Allem ist! Ja wenn er nicht darinnen wär; wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht: die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund; wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christ. Karl Ludw. v. Pfeil. † 1784.

XIV. Tages- und Jahreszeiten.

1. Morgen- und Abendlieder.

151. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein eingebornen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Fahr und allem Schaden behütet und bewacht: ich bitt demüthiglich, wollst mir die Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vor Feindes List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind sei dir Herr übergeben, dazu mein Haus-

gesind, als dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag; er segne meine Thaten, er fördre meine Sach; ihm hab ich heimgestellt Leib, Seele, Gut und Leben, und was er mir sonst geben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beschieden in meim Beruf und Stand.

Joh. Matthesius. † 1565.

Weise: Den die Hirten lobten

152. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten und ruft ihn mit süßen Worten: eile Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein.

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichthum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

153. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht; daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und

leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm: nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert. † 1688.

154. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte: schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte; und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh: gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christ. Knorr v. Rosenroth. † 1689.

Weise: O Gott, du frommer

155. O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele: sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist: darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus: ach, allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß mei-

ner Seele sein dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

7. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben; auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke: durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange. † 1744.

Weise: Herr Jesu Christ, meins

156. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein: leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, Gfahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt uns heint, o lieber Gott.

Nic. Hermann. † 1561.

157. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich, du sollst werden, vom Elend dieser Erden

und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dieß Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schar.

Paulus Gerhardt. † 1676.

158. Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu, Amen!

2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie! Du schläfst, mein Wächter, nie: dir will ich wachen. Ich liebe dich: ich geb zum Opfer mich und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier! Ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr ich ein; Herr, rede du allein beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerh. Tersteegen. † 1769.

Weise: Sollt es gleich bisweilen

159. Nur in Jesu Blut und Wunden hab ich wahre Ruh gefunden: diese sollen auch allein heut mein Ruhebette sein.

2. Tags umgibt mich sein Erbarmen; Nachts ruh ich in seinen Armen: Jesu, ja in deiner Hut schläfts sich sicher, wohl und gut.

Christ. Karl Ludw. v. Pfeil. † 1784.

Weise: Seelenbräutigam

160. Schlaf, du liebes Kind, Gottes Engel sind dir zur Wache zugegeben; ihre Fittige umschweben dich und fächeln Ruh deinem Lager zu.

2. Friede aus der Höh hält noch Angst und Weh von dir ab; noch frei vom Kummer liegst du da in sanftem Schlummer. Schlummre still und lind, schlaf du liebes Kind.

Joh. Bapt. v. Albertini. † 1831.

2. Tischlieder.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens

161. Gesegn uns Herr die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieses zeitlich Brod allein kann uns nicht gnug zum Leben sein: dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gib uns Beides, Herre Gott; hilf endlich auch aus aller Noth: so preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit. Amen.

Um 1609.

162. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzengrund: speis uns Alle zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand; behüt uns all vor Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit; bewahr uns auch vor theurer Zeit:

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Namen. Wer das begehrt, der spreche: Amen.

Um 1589.

Weise: Komm, Herr Jesu, sei

163. Wir danken Gott für seine Gabn: die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben Herrn: er woll uns hinfort mehr bescheren, und speisen uns mit seinem Wort: daß wir satt werden hier und dort.

Ach lieber Gott, du wollst uns gebn: nach dieser Welt das ewig Lebn. Amen.

---

3. Jahreszeiten.

Weise: Kommt her zu mir

164. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein ätzt ihr Jungen;

der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5 Die Bächlein rauschen in den Sand, und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön, und läßt dus uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein? wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Muth und Stimm ihr Hallelujah singen?

11. O wär ich da, o stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben; verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paulus Gerhardt. † 1676.

165. Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen stellt meinen schönsten Jesum Christ, der der Schönheit Ursprung ist.

2. Wenn die Morgenröth entsteht und die güldne Sonn aufgeht: so erinner ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

3. Ofte denk ich an sein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich dann den Mondenschein und des Himmels Aeugelein, so gedenk ich: Der dieß macht, hat viel tausend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unsren bunten Wiesenplan, so bewegt es mich zu schrein: ach! wie muß der Schöpfer sein?

6. Schöne glänzt der Gärten Ruhm, der erhabnen Liljen Blum: aber noch viel schöner ist meine Lilje Jesus Christ.

7. Wenn ich sehe, wie so schön weiß und roth die Rosen stehn, so gedenk ich: weiß und roth ist mein Bräutigam und Gott.

8. Ja, in allen Blümelein, wie sie immer mögen sein, wird gar hell und klar verspürt dessen Schönheit, der sie ziert.

9. Wenn ich zu den Quellbrunn geh oder bei dem Bächlein steh: so versenkt sich stracks in ihn, als den reinsten Quell, mein Sinn.

10. Und die Schäflein machen mich so erseufzen inniglich: ach! wie mild ist Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam.

11. Nie wird Honig oder Most oder Thau von mir gekost, daß mein Herz nicht nach ihm schreit, als der rechten Süßigkeit.

12. Lieblich singt die Nachtigall, süße klingt der Flöten Schall: aber über allen Ton ist das Wort: Marien Sohn.

13. Anmuth gibt es in die Luft, wenn die Echo wiederruft: aber nichts ist überall, wie des Liebsten Wiederschall.

14. Ei nun, Schönster, komm herfür! komm, und zeig dich selbsten mir; laß mich sehn dein eigen Licht und dein bloßes Angesicht.

15. O! daß deiner Gottheit Glanz meinen Geist umgäbe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzück aus Ort und Zeit.

16. Ach! mein Jesu, nimm doch hin, was mir decket Geist und Sinn, daß ich dich zu jeder Frist sehe, wie du selber bist.

Joh. Angelus. † 1677.

Palmensonntag.

166. Mildes, warmes Frühlingswetter! weh mich an, du laue Luft! Allen Bäumen wachsen Blätter, Veilchen senden süßen Duft.

2. Zu des alten Domes Hallen hell und menschenreich der Pfad; frohe Botschaft hör ich schallen, daß der Liebeskönig naht.

3. Eilet, geht ihm doch entgegen, wandelt mit ihm Schritt vor Schritt auf den blutbesprengten Wegen in dem Garten, wo er litt.

4. Habt ihr auch die Mähr vernommen, wie der Frühling mit ihm zieht, und im Herzen aller Frommen süßes Wunder schnell erblüht?

5. Kindlein stehn mit grünen Zweigen um den heiligen Altar, und die Engel Gottes neigen sich herab zur Kinderschar.

6. Blüht empor, ihr Himmelsmaien! Palmen, blüht aus meiner Brust, Christi Wege zu bestreuen, der euch hegt in Lieb und Lust.

Max v. Schenkendorf. † 1819.

Erndelied.

Wechselgesang.

167. Ch.: Nur preiset Alle Gottes Barmherzigkeit, lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit, er läßt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden*).

*) Bei der Wiederholung von der ganzen Gemeinde zu singen.

2. A.: Der Herr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, froh ihm zu Fuße fällt: viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. K.: Wohlauf ihr Heiden, lasset das Trauern sein! Zur grünen Weiden stellet euch willig ein. A.: Er lässet uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. M.: Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal. W.: Er schaffet Früh- und späten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. A.: Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

M. Ap. v. Löwenstern. † 1648.

XV. Kreuz- und Trostlieder.

168. Ach, wie weh ist meinem Herzen, Herr Gott in dieser Zeit! Ich vergeh für großen Schmerzen, für Jammer und für Leid: ich seufz und klage, all Nacht und Tage, Trost ist von mir ganz weit.

2. Meine Kraft thut gar verschwinden: ich bin gar matt und krank; keine Freud kann ich mehr finden, mein Trübniß währet lang: ich seufz und klage all Nacht und Tage, Trost ist von mir ganz weit.

3. Drum ruf ich aus Grund des Herzen zu dir, mein lieber Gott, und fleh dir mit bittern Schmerzen in Aengsten meiner Noth: erhör mein Klagen, laß ab zu schlagen, sei gnädig, Herre Gott!

4. Ach, neig zu mir deine Ohren, machs nicht zu lang, o Herr! thu meine Bitt gnä-

dig erhören, reiß mich aus Aengsten schwer: erhör mein Klagen, laß ab zu schlagen, stäup mich doch nicht so sehr.

Mich. Prätorius. 1668.

Weise: O daß ich tausend Zungen

169. Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit: ich bin bei ihm und er bei mir, so kommt mir nichtes einsam für.

2. Komm ich zur Welt: man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, als bei der Welt ohn Gott zu sein.

3. Verkehrte können leicht verkehren: wer greift Pech ohne Kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann sich ein Mensch verstellen, wer kann in Aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kann mir Niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List: wohl dem, der Gott verbunden ist!

6. Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh, und sollten mir die Neider fluchen, so schließ ich meine Kammer zu und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen sein.

7. Mit Gott red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir; bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir; brauch ich in meinem Kreuze Rath: er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bei mir; ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für; auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschaft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin: gnug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel sein.

Benjamin Schmolck. † 1737.

170. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden: steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansicht, will ich verzagen nicht: auf Christum will ich bauen

und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen: mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so gduldig bist für mich am Kreuz gestorben: hast mir das Heil erworben, auch uns Allen zugleiche das ewig Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzengrund. Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten; auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner (um 1609).
(Vers 5 ist ein späterer Zusatz.)

171. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohlergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen: es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen: das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit: so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und

walten: er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, was dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst: er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue: du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron! Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Noth; stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paulus Gerhardt. † 1676.

Weise: Wenn wir in höchsten.
Oder: eigene Weise.

172. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth; erbarm dich mein, o treuer Gott: ich bin ja doch dein liebstes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab: was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Nam; hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech ich: Amn.

Mart. Moller. † 1606.

Weise: Wer nur den lieben Gott

173. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod; o selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2.* Je größer Kreuz, je beßrer Christe: Gott streicht uns an dem Probestein. Wie mancher Garten wird zur Wüste, fällt nie ein Thränenthau hinein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube: die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast; im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheint uns gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf;

das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol; wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Canaan; das Täublein findet hier nicht Ruh, so fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber sterben; man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt!

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht!

9. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Benjam. Schmolck. † 1737.

Weise: Wann mein Stündlein

174. Mein Gott, du schickst mir Krankheit zu, ich liege krank darnieder, ich habe weder Rast noch Ruh, kraftlos sind alle Glieder; mein Herz im Leib ist abgezehrt, die Schwachheit sich noch täglich mehrt; ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch kannst du mir durch deine Kraft, Hilf und Errettung schicken; du kannst mit neuem Lebenssaft den matten Leib erquicken und in mir Schwachen mächtig sein, ob ich schon weder Arm noch Bein kann rühren, noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer Wurm, es thut mir Niemand Gutes; doch auch im größten Unglückssturm bin ich getrosten Muthes: ist gleich die Noth groß, weiß ich doch, daß du bist treu und stärker noch, als alle Noth auf Erden.

4. Durch deine große Vatertreu wirst du mir so auflegen, daß meine Last erträglich sei, nicht über mein Vermögen. Ich bitte, Herr! nur um Geduld, so wird mich endlich deine Huld aus allem Jammer führen.

5. Willst du, Herr! daß ich von der Welt jetzt noch nicht soll abscheiden? Mein Gott! es sei dir heimgestellt, verkürze nur mein Leiden! erwecke frommer Christen Sinn, die mir, der ich verlassen bin, mit Trost und Hilf erscheinen.

6. Gib neue Kräfte, hilf mir auf, laß sich die Pein verlieren, hilf, daß ich meinen Lebenslauf hernach mög christlich führen; solls aber jetzt gestorben sein, so geb ich meinen Willen drein, Gott sei mir Sünder gnädig.

175. Sag: was hilft alle Welt mit ihrem Gut und Geld? Alles verschwindt geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft sein hübsch und fein, schön wie die Röselein? Schönheit vergeht im Grab; die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs Haar? Augen krystallenklar? Lefzen korallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd; die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was ist die Seidenpracht? wer hat die Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht die ganze Seidenpracht.

8. Was sind denn solche Ding, die wir schätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bei dir find ich kein Gwinn: das Ewge achtst du nit; hier hast dein Trud und Schnitt.

10. Fahr hin! leb, wie du willt: hast gnug mit mir gespielt. Die Ewigkeit ist nah: fromms Leben ich ansah.

Joh. Matth. Meyfart. † 1642.

176. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel; er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wann die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kann ihre Macht verlachen! Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn der Himmel nur wird mein, mag die Welt mein' Feindin sein.

9. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem Andern abe; legt man mich gleich in das Grab: gnug, Herr, wenn ich dich nur hab!

Christoph Tietze. † 1703.

177. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. † 1708.

178. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod; ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süßer deinen Himmel und bittrer diese schnöde Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein

Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich festgläubig winde; das gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide: nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier: nun kannst du meiner nicht vergessen! Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in Gott vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie mein Gott es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg. † 1706.

179. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts 2c.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Haide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts 2c.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schar: Heilig, heilig, heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts 2c.

5. Nichts ist hier, als stetes Weinen, keine Freude bleibet nicht: will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

7. O, wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor! Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr? Drinnen ich mich kann besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht; daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Kommet, und nicht: Geht. Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Joh. Ge. Albinus. † 1679.

180. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen: Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar wedr Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, getreuer Gott, in diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dieß mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen! Amen.

Joh. Mülman. † 1613.

181. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit: der wird ihn wunderlich*) erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut: der hat auf keinen Sand gebaut.

*) Psalm 4, 4. 66, 5.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns Ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, wenn es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte*) Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

*) geringe.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen: so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

Georg Neumark. † 1681.

XVI. Tod und Ewigkeit.

182. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben; bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphimen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl*); wo in so viel tausend Jahren alle

*) Ev. St. Matth. 19, 28.

Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! Ach der großen Freud und Wonne: jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit: jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone; stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen! Meine Lieben: gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten: lebet wohl zu guter Nacht! Gott sei Dank! es ist vollbracht.

Joh. Ge. Albinus. † 1679.

Weise: O Gott, du frommer

183. Bleib, Jesu, bleib bei mir, es will nun Abend werden! der Tag hat sich geneigt mit meiner Zeit auf Erden; mein Abschied stellt sich ein, die Stunde naht sich nun, da ich soll auf der Welt die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft, die sich hier angefangen, ist über Berg und Thal voll Kreuz und Noth gegangen; du aber warst bei mir, auch wenn ichs nicht gemerkt, und hast das matte Herz durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, mein Jesu, nicht verlassen, mein Glaube soll dich fest mit beiden Armen fassen. Ach Herr, ich höre schon, was mir dein Mund verspricht: ich weiche nicht von dir, so fürchte dich nur nicht.

4. Drum fürcht ich mich auch nicht. Wird meine Seele scheiden, so führest du sie ein ins Paradies der Freuden. So wird der schwere Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir zum Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Ich nehme Hoffnung mit in meinen Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch nach dem Tode sein.

6. Weil du, Herr Jesu Christ, von Todten auferstanden, so ist für mich der Trost, der feste Trost vorhanden, daß du auch diesen Leib, o starker Lebensfürst, zur ewgen Herrlichkeit einst auferwecken wirst.

7. So laß mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe, und schlafen, bis ich da den Tod verschlafen habe; es sage keiner dann, daß 'ch gestorben sei, denn Schlaf und Sterben ist in Christo einerlei.

Erdm. Neumeister. † 1756.

184. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmlischr Wonn und Freud!

Anna, Gräfin v. Stolberg. Um 1600.

185. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannigfaltgen Jammer, und kommen in den Friedensport, und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid *) in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn: so tief hinab, so hoch hinan!

*) der Leib.

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf. † 1760.

186. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gan an aller Welte Ende; da wird Gott fordern vor sein Thron all Menschen gar behende. Da wird der Tod erschrecken sehr, wenn er wird hören neue Mähr, daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird da gelesen bald, darin da steht geschrieben, wie Gott will richten Jung und Alt; soll nichts verborgen liegen. Da wird eim Jed kommen zu Haus, was er da hatt gerichtet aus in seinem ganzen Leben.

4. Hilf, du heilig Dreifaltigkeit, daß mein Nam wird gefunden im Buch des Lebens allezeit. An meiner letzten Stunden weich nicht von mir, Herr Jesu Christ, der du allzeit mein Helfer bist: du wollst von mir nicht scheiden.

5. Was werd ich armer Sünder dann vor deinem Richtstuhl sagen? Was werd ich für ein Fürsprech han, der mein Sach wird austragen? Das wirst du thun, Herr Jesu Christ! dieweil daß du gekommen bist, all Sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, Herr, meine Sünd bedenk, mein Augen die thun weinen; wenn ich die ewig Freud bedenk, mein Herz das thut sich freuen. Herr, hilf, daß ich dein Angesicht mög sehen mit mein Augen Licht in dem ewigen Leben.

7. Herr Jesu Christ, du machst es lang mit diesen bösen Tagen. Den Leuten wird auf Erden bang: laß sie doch nicht verzagen. Schick ihn *) den Tröster, heilgen Geist, der sie leit in das Himmelreich durch Jesum Christum. Amen.

*) ihnen.

Nach dem Latein. dies irae.

187. Es ist genug: so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das allgemächlich reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es ist genug :,:

2. Es ist genug des Kreuzes, daß mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Zähren: ach Herr, wie lange soll es währen? Es ist genug :,:

3. Es ist genug, wenn nur mein Jesu will. Er kennet ja mein Herz; ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug :,:

4. Es ist genug: Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus; ich fahre sicher hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug :,:

Franz Joach. Burmeister. † 1688.

188. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch; der mehrer Theil fragt nicht darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr; der Geiz und Wucher noch viel mehr hat überhand genommen gar. Noch sprechen sie: es hat kein Gfahr! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

3. Man rühmt das Evangelium: und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott den lieben Gott; noch sprechen sie: Es hat kein Noth!

Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

4. Die Schätz *) der Kirchen nimmt man hin: das wird ihn **) bringen kein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth; und nimmt ihn aus dem Mund das Brod! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Die Kirchengüter, Zehnten, Stifte, Schulen, Vermächtnisse, Privilegien, Freiheiten und Rechte ꝛc.

**) ihnen, den Nehmern. Jer. 22, 13. Habak. 2, 12. Sirach 5, 10. Sprüchw. Sal. 10, 2.

5. Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr. Die Welt stinkt ganz nach eitel Ehr; die Hoffart nimmt ganz überhand: betrügen, lügen ist kein Schand! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

6. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb! Kein Treu noch Glaub ist in der Welt; ein Jeder spricht: Hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

7. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn. An Gotts Wort will sich niemand kehrn: sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

8. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehn, und sich entsetzet sehr: darum verleurt sie ihren Schein. Das mag ein große Trübsal sein! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

9. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich. Wie gern sie wollten werden frei *) von solcher großen Büberei! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Röm. 8, 19—22.

10. Darum, komm lieber Herre Christ! Das Erdreich überdrüssig ist, zu tragen solche Höllebränd *)! Drum machs einmal mit ihr ein End; und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag!

*) d. i. Heizung, Brennholz für die Hölle.

Erasmus Alber. † 1553.

189. Gute Nacht! wir müssen scheiden: liebste Freunde, weinet nicht! Ob gleich Scheiden bringet Leiden: denkt, wie mir so wohl geschicht. Ich bin aller Trübsal los, ruhe sanft in Jesu Schoß; über Sterne, Mond und Sonne schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo mein Jesus triumphiret; ich prang in dem weißen Kleid bei des Lammes Abendmahl in dem bläuen Sternensaal, wo die Auserwählten sitzen auf den hohen Himmelsspitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphimen das Triumphlied stimmen an, kann ich meinem Heiland dienen, schwingen auf die Siegesfahn; wo das dreimal Heilig! schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt. Laßt euch meinen Tod nicht reuen: Gott und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wie-

der schauen in dem grünen Freudenzelt, in den schönen Himmelsauen. Fahre hin, du falsche Welt, fahre hin, du Thränensee, tausend-, tausendmal ade! Fahre hin, du Angstgetümmel: Gott sei Dank! ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit; ich bin aus viel Jammer kommen zu der süßen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust: ich küß meines Jesu Brust; ich kann ewiglich umfangen meinen Jesum, mein Verlangen.

6. Mein Erlöser mich ergetzet; Jesus Christus, Gottes Sohn, hat nunmehr mir aufgesetzet die versprochne Ehrenkron; ich leb in der Himmelspracht: hundert tausend gute Nacht! Mein Herzliebster hat mir geben ewge Freud nnd ewges Leben.

190. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End; weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt; sehn mich nach ewger Freuden: o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll; es hat dein Blut gekostet; drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und Höllgesind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben: der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin: des freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt: aber erwecket werden durch Christum schön verklärt; wird leuchten als die Sonne und lebn ohn alle Noth in himmlisch Freud und Wonne: was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte; es währt eine kleine Zeit: das Himmlisch ich betrachte; das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide: doch tröst mir meinen Muth, daß wir in großen Freuden zusammen werden kommn, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, dern Noth mich übr die Maße jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott. Er wird sie wohl ernähren, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hilf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Wai-

sen ist er der Vater treu: trotz dem, der sie beleidet, das glaubt ohn allem Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzu sehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein: gib mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest*), daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est! **)

*) Andere: mich halt in Acht.

**) Andere: Gott Lob, es ist vollbracht!

Christ. Knoll. † 1621.

Weise: Nun preiset alle Gott

191. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig; drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timoth. Hermes. † 1821.

192. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld, schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O Ehrenburg! sei nun gegrüßet mir; thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

3. Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die

Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

4. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

5. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradies, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis; das Halleluja reine singt man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

6. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Klang und von dem süßen Ton erbebt der Freudensaal; mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matthäus Meyfart. † 1642.

Weise: O Gott, du frommer

193. Ihr Eltern, gute Nacht, Nun geht es an ein Scheiden: ich fahr zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden, zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern! Gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen: wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet 2c.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach weinet 2c.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach weinet 2c.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet 2c.

Gotthard Schuster. 1700.

Weise: Herr Jesu Christ wahr

194. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein: ja, Christi Blut und Grechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; da mit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein Tod, du führest mich, ins ewig Leben wander ich, mit Christi Blut gereinigt fein: Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

Paul Eber. † 1569.

Weise: Wie groß ist des Allmächt.

195. Laß mir, wann meine Augen brechen, Herr, deinen

Frieden fühlbar sein! Komm, deinen Trost mir zuzusprechen und segne du mein matt Gebein. Gib Ruhe mir in deinen Armen, darin ich Gnad und Frieden fand, und trag mich vollends mit Erbarmen sanft zu dir heim ins Vaterland!

Christ. Renatus Graf v. Zinzendorf. † 1752.

196. Nun laßt uns den Leib begraben, daran gar kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seel lebet ewig in Gott, der sie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einm selgen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

6. Hie ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen und gehn all heim unser Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiß. † 1542.

Wechselgesang.

197. G.: O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Ch.: Ja höchst selig sind wir, liebe Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder. Doch was wir schauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. G.: Muß man doch hier wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

Ch.: O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude viel, weil ihr seid hienieden, laßt euren Willen sich nur sanft in Gottes Gnade stillen.

3. G.: Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

Ch.: Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. G.: Christus wischet ab all eure Thränen, habt das schon, wonach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

Ch.: Duldet euch nur fort bei euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen: eur jetzges Leiden ist der Same zu den künftgen Freuden.

5. G.: Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

Ch.: Freilich ist hier gut bei Christo leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. G.: Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen; bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Ch.: Ach ihr theuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldnen Thronen sind schon bereitet, schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

7. Ch. und G.: Nun wir wollen beiderseits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ewges Leben ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmelschöre! Gebt dem höchsten Gott allein die Ehre; die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

Simon Dach. † 1659.
Chor von Jac. Baumgarten. † 1722.

Weise: Meine Armut macht mich

198. Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden: Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleug behende! Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphimen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins; laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in diesen Wüsten länger nisten? Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch alles dringt. Nach dir girret meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen: Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist zerbrochen: meine Knochen werden fröhlich auferstehn.

8. Herzenslamm, dich will

ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier. Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben: hole mich, mein Lamm, zu dir!

Joh. Ludw. Con. Allendorf. † 1744.

199. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, so kommt ins Himmelsschloß; der ist ewig genesen, so bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins Lebensbündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger. † 1627.

200. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegengehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude! Drum jauchzen wir und singen dir das Hallelujah für und für.

Philipp Nicolai. † 1599.

Beicht- und Communion-Büchlein.

(S. sechstes Hauptstück des kl. Katechismus von Dr. M. Luther.)

I. Das Amt der Schlüssel des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Welches sind diese Worte Christi?

So schreibt der heilige Evangelist Johannes im 20. Cap. 21—23. Vs.: „Gleich wie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten." Vergl. Matth. 18.

Was geben die Schlüssel oder wozu sind sie nütze?

Das zeigen uns diese Worte: „Denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben." Nämlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi durch seinen Tod und Blut erworben und zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde. Denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben?

Der Mensch thut es freilich nicht als ein Mensch von sich selbst, sondern von Amtswegen auf des Herrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: „Denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben. Nehmet hin den heiligen Geist."

Denn gleichwie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünden zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigtamt ein-

gesetzt, da er spricht: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Joh. 20 und: „Wer euch höret, der höret mich.“ Luc. 10.

Welchen soll man die Sünde vergeben?

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünden bekennen, und mit demüthigem, gläubigem Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der Herr Christus spricht zu dem Gichtbrüchigen, Matth. 9: „mein Sohn, glaube feste, dir sind deine Sünden vergeben.“ Und zu der Sünderin: „dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Frieden.“ Luc. 7.

Welchen soll man die Sünde behalten?

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christliche Vermahnung verachten, wie unser Herr Christus lehrt, Matth. 18:

„Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine; höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen; höret er dich nicht, so nimm noch Einen oder Zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde: höret er die nicht, so sage es der Gemeinde. Höret er die Gemeinde nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.“

II. Von der Beichte.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: Eins, daß man die Sünden bekenne: das Andre, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und gar nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun.

Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, gehässig gewesen seist; ob du Jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder sonsten Schaden gethan habest?

III. Die Selbstprüfung.

Sprich: Endlich einmal, o Seele, mußt du genau erforschen, wie du beschaffen bist, und wie du mit deinem Gott stehest. — Endlich einmal begib dich in die Stille! — Schone dein selbst nicht! Verhehle, beschönige keine deiner Sünden! Thorheit wäre das vor Gott dem Allwissenden, dem Herzenskündiger, dem Heiligen und Gerechten. Betrüge dich doch ja selbst nicht: Gott kannst du nicht betrügen. — Und weil nur Gottes heiliger Geist dir zu einer wahren, vollständigen Selbsterkenntniß verhelfen kann, so wollest du also sprechen und beten:

Herr Gott, heiliger Geist, stehe mir mit deiner Gnade bei! Du hast es mir in das Herz gegeben, daß ich meine Sünden bereuen, beichten und bessern will. So erinnere mich denn an Alles, was ich gesündigt habe; gieße mir einen großen Abscheu vor meinen Sünden in das Herz; schenke mir den ernstlichen Vorsatz, mich vollkommen zu bessern, und gib, daß ich meine Schuld so aufrichtig, so demüthig, so reuevoll und flehentlich bekenne, daß ich aus dem Munde deines Dieners wahrhaft deine Verzeihung erlange, deiner himmlischen Gnade aufs neue mich getrösten kann.

Lies darauf den 139. Psalm andächtig bis ans Ende.

Dann wirf dich nieder vor deinem Gott und Heiland und erforsche dein Herz nach Anleitung

der heiligen zehn Gebote Gottes.

Erste Tafel.

I. Hier stehst du vor dem ersten Gebot. Sprich, liebe Seele, hast du es befolgt: du sollst keine andre Götter haben neben mir? — Hast du wirklich Gott deinen Herrn, geliebt von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und aus allen deinen Kräften? — Hast du nie vor andern Götzen gekniet? vor dem Mammon? Hoffart? Weltlust? Fleischeslust? — Hast du niemals Vater oder Mutter, Weib oder Kind, Freunde oder Wohlthäter, Fürsten oder Gewaltige zu deinen Götzen gemacht, sie mehr geliebt als Gott? — Hast du Gott den Heiligen und Gerechten stets gefürchtet? — stets ihm vertraut? in aller Trübsal all dein Hoffen nur auf ihn gesetzet?

II. Und den Namen deines Gottes, hast du ihn nie unnützlich geführet? — nie durch gedankenloses Aussprechen desselben dich versündigt? — Bist du kein Flucher? — Führst du nicht leichtsinnige Betheuerungen und Schwüre im Mund? — Hast du nicht die Sünde eines falschen Schwurs oder Meineids auf deinem Gewissen? — Gebrauchst du den Namen Gottes recht in allen Nöthen, durch Anrufen, Beten, Loben und Danken?

III. Ist dir der Feiertag heilig? ist er dir eine Vorbereitung auf den ewigen Sabbath droben? — Ist dir es eine Gewissenspflicht, den Gottesdienst nicht zu versäumen? Gesang, Liturgie, Predigt und Sacrament mit Ehrfurcht und Andacht zu deinem Seelenheil zu be-

nutzen? — Betest du für deinen Seelsorger? oder hast du dir Gleichgiltigkeit und leichtsinnige Pflichtversäumniß gegen ihn vorzuwerfen? — Feierst du den Sonntag mit den Deinen durch gemeinsames Beten, Lesen und Singen? Besuchst du Arme und Kranke? — Kämpfest du an gegen den Fluch der Sonntagsentheiligung?

IV. Hast du stets bedacht, daß der Stand der Eltern, Lehrer, Herrschaften und Obrigkeiten als Stellvertreter Gottes mit einem Abglanz Seines Ansehens und Seiner Ehre bekleidet ist?

Hast du dir den Segen dieses ersten Gebots, das die Verheißung hat, angeeignet? — Bist du allezeit ein dankbares Kind gewesen? — ein gehorsamer Unterthan? — Weißt du dich frei von den Sünden des Trotzes, der Widersetzlichkeit und Empörung? — Betest du aufrichtig für deine von Gott dir gesetzten Obrigkeiten? — Oder — wenn du selber Vater oder Mutter, Lehrer, Herrschaft, Obrigkeit bist, gedenkst du daran, daß du auch einen Herrn über dir im Himmel hast?

Zweite Tafel.

V. Und liebst du deinen Nächsten wie dich selbst?

Bist du kein Todschläger? hassest du nicht? Hast du dem Leben und der Gesundheit deines Nächsten nie Schaden zugefügt durch Zorn, Neid, Haß, Rachsucht? — Hast du seine Seele nie in Gefahr gebracht durch Verführung zum Unglauben, und zur Sünde? — Und hast du von dem Leibe deines Nächsten stets allen Schaden gewandt? — Hast du ihm stets bereitwillig, brüderlich geholfen in allen Leibesnöthen? — Bist du noch unversöhnt mit deinem Nächsten, deinem Weibe, deinem Geschwister?

VI. Du sollst nicht ehebrechen! weder grober noch feiner Weise: wie stehst du zu diesem Gebot? — Und wer nur ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen: was sagt dir hierbei dein Herze? — keusch und züchtig in Worten und Werken? was ist hierbei das Zeugniß deines Gewissens vor dem Auge des Allwissenden? — Fliehest du die Versuchung? schlechte Gesellschaft, Kartenspiel, Trinkgelage, Völlerei, üppigen Tanz, unsittliche Bücher, Gesänge, Bilder, Schauspiele?

VII. Nicht stehlen! Achtest du das Eigenthum als eine Einsetzung von Gott? — Verwaltest du es als Haushalter Gottes? — Hast du dich wirklich nie in deinem Leben gegen dieses Gebot versündigt? weder in der Stube noch Kammer? Küche noch Keller? Feld, Garten noch Wald? — Auch nicht durch feinen Diebstahl, durch Uebervortheilung im Handel? durch Veruntreuung oder Vernachlässigung anvertrauten Gutes? durch leichtsinniges Borgen? durch Prassen und Vergeuden? durch Versäumung deiner Pflicht gegen die Armen? durch Vorenthaltung verdienten Lohnes? durch Bestechlichkeit? Umgehung schuldiger Abgaben? — Hast du im Gegentheil deines Nächsten Gut und Nahrung nach Kräften geholfen fördern und behüten?

VIII. Nicht falsch Zeugniß reden! Bist du immer wahr? — Ist dein Ja, Ja, dein Nein, Nein? —

Achtest du den guten Namen deines Nächsten als heiliges Gut? — Hütest du dich vor den Zungensünden: Schmeichelei? Heuchelei? Doppelzüngigkeit? Klatscherei? Wortbrüchigkeit? Verleumdung? — Pflegst du deinen Nächsten gerne zu entschuldigen, Gutes von ihm zu reden, und Alles zum Besten zu kehren?

IX. und X. Laß dich nicht gelüsten! Siehe hier die heiligen Tiefen des göttlichen Gesetzes gegenüber dem Abgrund deines Herzens!

Ist nicht auch dein Herz die Quelle der argen Gedanken? nicht schon von Jugend auf? — Frage dich, wornach es dein unheiliges Herz nicht schon alle gelüstet hat! — Oder wärest du weniger strafbar, weil Furcht vor Strafe, Scham vor der Welt deine unreinen Gedanken nicht zur That werden ließen? —

Und nun sage: welches Gebot hast du gehalten? welches nicht tausendfach übertreten? Sind nicht auch deiner Sünden mehr, denn des Sandes am Meer? Willst nicht auch du ausrufen, an deine Brust schlagend:

Gott sei mir Sünder gnädig! (Luc. 18, 13.)

Deine heilige Kirche hat 7 Bußpsalmen ausgewählt, den 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. Lies einen oder mehrere derselben, und dann wirf dich abermals vor deinem Erlöser auf die Kniee, also sprechend:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender Sünder bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit, und um des unschuldigen bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen: du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen.

Hast du dich also selber geprüft, und im tiefen Gefühl deiner Sündenschuld gedemüthigt vor Gott; dann gehe hin zur Beichte, um in Gemeinschaft mit der ihre Sünden bekennenden Gemeinde den Trost der Vergebung der Sünden durch Jesum Christum zu gewinnen. Noch mehr Segen wirst du aber haben, wenn du der alten Ordnung unsrer heiligen Kirche, und der guten Sitte mancher treuen Christengemeinde folgend, zugleich zur Ablegung deiner **Privatbeichte** (Jac. 5, 16), und besondren Darlegung deiner Herzenszustände, deinen Seelsorger und Beichtiger aufsuchest, und ihm, der durch seinen Amtseid zu Bewahrung des Beichtgeheimnisses feierlich verpflichtet ist, deine innern Gebresten vertrauensvoll darlegest. Dieß kann schicklich mit der Anmeldung selbst verbunden werden. *)

Am Tage der Anmeldung

magst du beten:

Nun mache ich mich auf, getreuer Heiland, mich bei dir zum Genuß deines Leibes und Blutes anzumelden.

Geleite mich selbst, o Herr Gott, heiliger Geist, und bereite

---

*) Die Anmeldung selbst soll nur vom Sonntag der Ankündigung an bis zum Freitag Abend in der Regel angenommen werden. Den Samstag, oder gar unmittelbar vor der Beichte sollten keine Anmeldungen Statt finden.

mich also, daß ich von Herzensgrund glaube, um Einlaß bitte, und voll Verlangens anklopfe an der Thür des ewigen Tempels, an der Himmelspforte meines Herrn. Mich verlangt nach deiner Leitung, mein Führer, Herr Gott, heiliger Geist! Es verlangt mich nach deinem Leib und Blute, mein ewiger Bräutigam, Herr Jesu! Wie ein Hirsch schreit nach frischem Wasser, also dürstet meine Seele nach dir, nach deinem väterlichen Herzen, deiner Gnade und Erbarmung, o Herr Gott Vater! Herr, dreieiniger, ewiger Gott, nach dir verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret. Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. (Ps. 25.)

Ich verzeihe, o mein Gott, allen, die mir Unrecht thaten, und ob jemand von mir beleidigt ist, dem biete ich Frieden an und Bekenntniß meiner Sünde. Friedfertig, ausgesöhnt mit allen, mit denen du es willst, komme ich und bitte, daß du mich einführest zum süßen Frieden deiner Gnade, deiner Absolution, deines Abendmahls. Bei dir ist Friede, o Herr, und wer zu dir kommt, zu welchem du kommst, bei dem ist Friede. Der Friede des Herrn sei mit meinem Geiste!

Wach auf, meine Ehre, — wach auf, Psalter und Harfe! Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommet im Namen des Herrn! Selig mach uns in der Höhe! — Laßt mich hineingehen zum Altare meines Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist! Hallelujah!

IV. Die öffentliche, oder allgemeine Beichte.

(Die Gemeinde hat sich, wo es der Raum erlaubt, nur in den untern Bänken des Kirchenschiffes versammelt.) Beim Eintritt in das Gotteshaus sprich im Stillen und voll Andacht:

Herr Gott Vater! lehre meine Zunge andächtig zu beichten — Herr Jesu Christe, regiere die Zunge deines Dieners, mich kräftiglich zu trösten — Herr Gott heiliger Geist, eröffne uns Beiden Herz und Ohren: laß meinen Beichtvater die Beicht, und mich sein Wort mit Sanftmuth vernehmen, daß mir die Absolution durch den Glauben ins Herz möge dringen. O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen. Amen.

Dann wird ein Lied gesungen, worauf der Geistliche vor den Altar tritt und spricht:

Geliebte in dem Herrn!

Nachdem ihr euch aus schuldigem Gehorsam gegen den Befehl unsers Herrn Jesu Christi, und aus ernstlicher Sorge um das Heil eurer Seelen entschlossen habt, das Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi zu empfahen, seid ihr hier erschienen, um nach Ordnung unserer heiligen Kirche in einer Beichte das Bekenntniß eurer Sünden abzulegen, und von eurem Beichtiger die Vergebung derselben im Namen des dreieinigen Gottes zu empfangen.

Ist das euer herzlicher Entschluß und Wille, so antwortet: Ja!

(Alle): **Ja.**

Darauf folgt die Beichtrede, welche schließt mit den Worten:

Und so frage ich euch nun im Namen unsers Herrn Jesu Christi, der da gekommen ist, die Sünder zu suchen und selig zu machen:

Glaubet ihr auch, ihr Alle, die ihr dem Tische des Herrn zu nahen begehret, daß ihr Sünder seid?

(Alle): **Ja***).

Woher wisset ihr das?

Aus den zehn Geboten — die haben wir nicht gehalten.

Sind euch eure Sünden auch leid?

Von Herzen leid.

Was habt ihr mit euren Sünden bei Gott verdient?

Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß (Röm. 6.).

Und wes tröstet ihr euch da?

Unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi, der am Kreuz für uns gestorben ist, zur Vergebung unserer Sünden.

Warum begehret ihr nun zum Tisch des Herrn zu gehen?

Zur Stärkung unsers Glaubens, und zum Troste unserer Seelen.

Der Herr segne dieß euer Begehren. Und so spreche nun Eins in euer Aller Namen unter Kniebeugung die Beichte.

(Alle knieen nieder. Eines spricht:)

Ehrwürdiger, lieber Herr, ich bitte, wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung meiner Sünden um Gottes willen sprechen.

---

*) Diese und die folgenden Antworten werden mit fühlbarem Segen und ohne Schwierigkeit von der gesammten Gemeinde gesprochen. Doch kann der Geistliche auch eine vorher schon bezeichnete Person nach herkömmlicher Uebung auffordern, im Namen Aller zu antworten.

Ich armer Sünder erkenne in meinem Herzen, und bekenne mit meinem Munde, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren, sondern auch mit allerhand wirklichen Sünden, bösen Gedanken, Worten und Werken Gott, meinen Herrn, gröblich erzürnet habe, und hiermit zeitlicher und ewiger Strafe schuldig worden bin.

Solches nun ist mir von Grund meines Herzens leid; habe aber Zuflucht zu seiner Gnade und Barmherzigkeit, und bitte ihn demüthig, daß er um des Todes Jesu Christi, seines lieben Sohnes und meines Erlösers willen, mir meine Sünden verzeihen wolle.

Ich will ins Künftige durch die Gnade Gottes und den Beistand des heiligen Geistes mein Leben bessern und frömmer werden.

Der Geistliche: Gott sei euch gnädig und stärke euren Glauben.

Glaubet ihr auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei?

(Alle:) **Ja, Herr.**

Wie du glaubest, so geschehe dir.

Und ich, als verordneter Diener der christlichen Kirche, verkündige aus Befehl unsers Herrn Jesu Christi euch Allen, die ihr wahrhaftige Reue und Buße im Herzen tragt, solche Vergebung all eurer Sünden im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Dagegen sage ich allen unbußfertigen Sündern und Verächtern Gottes, seiner Worte und heiligen Sacramente aus Gottes Wort und im Namen Jesu Christi: daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat und gewiß zeitlich und ewig strafen wird, wofern sie nicht in der Gnadenzeit ablassen und Buße thun, welche wir ihnen von Herzen wünschen.

Sollte übrigens unter euch noch eine Seele sein, die durch ein besonderes Anliegen oder Gebresten sich beschweret fühlte, so laden wir sie freundlich ein, bei ihrem Beichtiger und Seelsorger sich Rath und Erleichterung zu suchen.

So gehet nun hin in Frieden. Amen.

Stille Andacht, während welcher die Beichtenden für sich beten mögen:

O gütiger, gnädiger, barmherziger Gott und Vater! ich sage dir von Grund meines Herzens Lob und Dank, daß du mir armen Sünder jetzt abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, das ewige Leben wieder aufs Neue zugesagt und mich zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen heiligen Geist, und schaffe in mir

ein reines Herz, damit ich seliglich glaube, daß mir alle meine Sünden durch Christum vergeben sind. Dessen zu einem gewissen Unterpfand will ich den wahren Leib und Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi in Brod und Wein essen und trinken zu meiner Seelen Seligkeit. Verleihe mir auch, du getreuer Gott! daß ich mich hinfort besser vor Sünden hüte, denselben feinder werde, und mein Leben bessere. Dazu wollest du mir gnädiglich verhelfen, um deines Namens Ehre willen. Amen.

(Die Knieenden erheben sich.)

Vater Unser. Schlußgesang.

Segen.

Am Beichtabend.

Wie lieblich klang mir heute die Stimme deines Evangeliums, mein Gott, da ich hörte: „Geh hin im Frieden! dir sind deine Sünden vergeben!" Süßer als Honig und Honigseim ist dieses Wort meinem Herzen, lieber als viel tausend Stück Goldes und Silbers! Ich danke dir für dein allmächtiges Wort, das die Sünde wegnimmt und in Einem Augenblick aus dem Kinde des Zorns ein Kind der Gnade und einen Erben des ewigen Lebens schafft! Ich danke dir, Herr Jesu, für deine Menschwerdung, für dein Leiden und Sterben, für deinen Sieg über Sünde, Tod, Teufel und Hölle! All dein Verdienst, all dein Sieg ist mir heute im Worte der Absolution gereicht worden, in einem unscheinbaren Wort eine Fülle ewiger Güter! Ich bin sehr arm von Natur, aber heute bin ich reich geworden an Schätzen, die Motten und Rost nicht verzehren! Ich war sehr in Schanden, aber heute hobst du mich hoch zu Ehren, gabst mir ein ewiges Heil! Ein Kleid der Gerechtigkeit, einen Fingerreif der Freiheit von allen Gefahren, einen Sitz der Ruhe und des Friedens, eine Freudenkrone hast du mir gegeben! Dank sei dir! Verleihe mir, daß mein Dank unsterblich sei!

Nun gehe ich hin und lege meine friedenvolle Seele in deine Hände, meinen Leib aufs Lager, an dem du wachst, nicht schläfst, noch schlummerst, o Hüter Israels. Ich werde liegen und schlafen ganz mit Frieden, denn du, Herr, hältst mich, daß ich sicher wohne. Deine Gnade deckt mich zu, deine milde Hand wird mich wieder wecken, daß ich in dein Haus gehe und in deinen Vorhöfen dir danke, und Gnade um Gnade aus deiner Fülle nehme, Himmelsspeise und Himmelstrank empfahe, auf daß ich ewig lebe und im Tode nimmer entschlafe!

Gelobt sei der Herr, mein Gott, so lange ich lebe! Gelobt sei Er, wenn ich mich zu Bette lege, und wenn ich aufwache, wache sein Lob mit mir auf. Und wenn ich schlafe, so sei auch dann mein Herz des Lobes voll! Und wenn ich sterbe, sei mein letztes Wort ein Lob seiner Gnade, und von dem ersten Augenblicke meiner Ewigkeit an bis in alle Ewigkeit sei gelobt der Name des Herrn, der meine Seele selig macht! Amen.

V. Die heilige Communion.

Communion heißt Gemeinschaft. Eine dreifache Gemeinschaft willst du feiern: 1) die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi mit Brod und Wein (1. Cor. 10, 16.), 2) die Vereinigung Jesu Christi mit seiner, das Sacrament genießenden Gemeinde, 3) die Gemeinschaft der Genießenden unter sich zu einem Leibe, und zu einem Leben in der Liebe.

Ist nun der feierliche Morgen herangebrochen, da du diese dreifache Communion willst feiern am Tische des Herrn, so kniee nochmals in deinem Kämmerlein nieder und bete aus demüthigem Herzen:

O allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du aus großer Barmherzigkeit dich meiner so gnädiglich hast erbarmet, als daß du auch deines eingebornen Sohnes nicht hast verschonet, sondern denselben für mich in den Tod gegeben, auf daß ich durch ihn in deiner Gnade ewig leben möge, der auch dessen zu einem gewissen Pfand und Versicherung mir seinen Leib und Blut in seinem heiligen Abendmahl testamentsweise verordnet hat, welches ich auch jetzt darum zu mir nehme, und wie ers hat befohlen, mit Essen und Trinken gebrauchen will. Damit ich es aber nach seinem Willen, zum Gedächtnis seines bittern Leidens und Sterbens, und zur Stärkung meines Glaubens jetzund recht und würdig genießen möge, so bitte ich dich, o treuer Gott! du wollest mich an Seel und Leib durch deinen heiligen Geist dazu bereiten und geschickt machen, damit ich dieses hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi, in einem wahren Glauben und mit recht christlicher Andacht würdiglich empfahen möge, zum ewigen Leben. Amen.

In der Kirche,

bevor du aus deinem Stand heraustrittst, bete:

O Gott! sei mir armen Sünder gnädig; gib mir deinen heiligen Geist in mein Herz, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfahen, meinen schwachen Glauben stärken, mein blödes Gewissen trösten, mein Leben bessern, und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir, o Gott! um Jesu Christi willen. Amen.

Bevor du zum Altare
trittst, so seufze in deinem Herzen:

O Herr Jesu Christe, ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein sündiges Herz; du weißt aber und erkennst meine große Armut und Nothdurft, darum ich von Herzen begehre deiner Gegenwart, zu speisen, zu trösten und zu stärken meine arme Seele. Sprich sie an mit einem Wort, so wird sie gesund. Amen.

Beim Empfang des Brodes:

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe! mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir jetzt unter dem Brod zu essen gibst, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben hast. Den laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu! dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Beim Empfang des Weins:

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit dem edlen Trank deines rosenfarben Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken gibst, wie du es am Kreuz vergossen hast, zur Vergebung der Sünden. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu! dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Rückkehr in deinen Stand bete:

Wir danken dir, allmächtiger Gott, daß du uns durch die heilsame Gabe des Leibes und Blutes deines Sohnes Jesu Christi hast erquicket, und bitten dich, du wollest uns solches gedeihen lassen zum festen Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns Allen durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vor dem Ausgang aus der Kirche bete:

O du mein lieber Herr Jesu Christe! ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich jetzo abermal so väterlich an deinem Tische mit deinem selbsteigenen Leibe und Blute gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeihen zur Stärkung meines Glaubens, zu sicherer Begleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Leben. Amen.

Verzeichniß der Lieder.

☞ Die in Klammern eingeschlossenen Zahlen bezeichnen die Numer der ersten Auflage. Ein * deutet eine Textänderung, vorzüglich in Bezug auf den Wechselgesang (= W.), an.

Um den gleichzeitigen Gebrauch der ersten Auflage mit dieser stark vermehrten zweiten zu erleichtern, geben wir nachfolgend die sich entsprechenden Liedernumern. Die voranstehende Numer gehört der ersten Auflage an. Einige sind weggefallen.

1 = 3, 2 = 2, 3 = 1, 4 = 5, 5 = 7, 6 = 12, 7 = 100, 8 = 10, 9 = 11, 10 = 8, 11 = 9, 12 = 13, 13 = 18, 14 = 28, 15 = 24, 16 = 33, 17 = 31, 18 = 35, 19 = 40, 20 = 38, 21 = 49, 22 = 50, 23 = 52, 24 = 45, 25 = 46, 26 = 55, 27 = 60, 28 = 62, 29 = 111, 30 = 86, 32 = 90, 33 = 91, 34 = 94*, 35 = 93, 36 = 167, 37 = 197, 38 = 104, 40 = 112, 41 = 119, 43 = 118, 44 = 116, 46 = 122*, 47 = 66, 48 = 63, 49 = 69, 50 = 83, 51 = 78, 52 = 80, 53 = 72, 54 = 79, 55 = 75, 56 = 80, 57 = 164, 58 = 144, 60 = 145, 61 = 152, 62 = 155, 63 = 156, 64 = 158, 65 = 160, 66 = 173, 67 = 176, 68 = 141, 69 = 179, 70 = 174, 71 = 199, 72 = 183, 73 = 184, 76 = 192, 77 = 200.





Fuchs

Evangelische Kirchenlieder nach alter Lesart und Singweise

Darmstadt 1852